Nummer 518. Abend-Ausgabe. Jahrgang 188.

Bezugs-Preis für Halle und Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich 2mal. Gratis-Beilagen: Illustrirtes Unterhaltungs-Blatt, Hallescher Courier, Parlaments-Beilage, Landwirthsch. Mittheilungen, Lotterieliste.

# Hallesche Zeitung.

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Halle und Reg.-Bez. Merseburg nur 15 ₰ sonst 20 ₰. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 ₰. Anzeigen-Annahme bei der Expedition und aller Annoncen-Expeditionen. Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg rc. Anschluß Nr. 158.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition Halle, Leipzigerstraße 87. Halle a. S., Dienstag 3. November 1896. Berliner Bureau: Berlin SW., Hornburgerstraße.

## Umgekehrt wird ein Schuh draus.

Das, was vorauszusehen war, ist eingetreten; der Ausfall des Prozesses gegen die Landfriedensbrecher von Opalenitza wird von der gesammt n ultramontanen Presse, allen voran die „Köln. Volksztg.", zum Anlaß dazu genommen, ihrerseits zum Angriff gegen das Deutschthum vorzugehen. Das milde Urtheil, das von dem Schwurgericht in Meseritz gefällt worden ist, wird dadurch erklärt, daß „hinter der ganzen Sache eben nichts stecke", das Urtheil sei „eine Maulschelle für die Hekatisten" (gemeint ist der Verein zur Verbreitung des Deutschthums im Osten), „die ganze Schuld läge an Denjenigen, die in Posen auf so eigenthümliche Weise das Deutschthum retten wollten". Zum Schluß endlich wird, um Allem die Krone aufzusetzen, die Staatsregierung ernstlich ermahnt, Nüchternheit und Besonnenheit niemals zu verleugnen.

Es ist nicht leicht, die Dinge mehr auf den Kopf zu stellen, als es hier in der Centrumspresse beliebt ist; richtig ist es ja, daß die Geringfügigkeit der in Meseritz erkannten Strafen im ersten Augenblick zu dem Glauben Veranlassung geben könnte, als hätte die Verhandlung Momente ergeben, die den Elephanten des Landfriedensbruches zu der Mücke einer Bagatellsache gewandelt habe. Man gelangt jedoch sofort zu anderen Erwägungen, wenn man die konkreten Verhältnisse in Betracht zieht und sich vor Allem den natürlichen Verlauf des unter Anklage gestellten Vorganges klar macht. Denn wenn auch die Beulen und Wunden, die der Kommissar von Carnap an seinem Leib aufzuweisen hat, durchaus realer Existenz waren, wenn auch kein Zweifel besteht, daß sie von Stöcken und Fackeln herrührten, die man zur höheren Ehre des Herrn von Stablewski schwang, so muß doch dem Richter, um zu einem verurtheilenden Erkenntniß zu gelangen, der Nachweis erbracht werden, daß gerade dieser oder jener Angeklagter, nicht aber ein Dritter oder Vierter die Schläge geführt hat. Daß die Angeklagten sämmtlich an dem Krawall theilgenommen haben, steht außer allem Zweifel; ob jedoch jeder Einzelne aktiv sich betheiligt hat, ob er nicht vielleicht, wie es bei solchen Auflaufen zu geschehen pflegt, unwillkürlich mit hineingerissen wurde, steht auf einem anderen Blatt. Bei der Schnelligkeit, mit welcher die Erscheinungen wechseln, pflegen auch die Zeugen in ihren Aussagen unsicher zu sein und jene Bestimmtheit preiszugeben, auf der naturgemäß allein ein Urtheil aufgebaut werden kann. Und dann noch eins! Die deutschen Beamten, der Deutsche überhaupt, namentlich der gebildete Deutsche in den gemischtsprachigen Distrikten verstehen in der Regel polnisch nicht, der Pole fast durchweg deutsch. Daß dadurch der Pole bei der gerichtlichen Feststellung von Verbalinjurien dem deutschen weit überlegen ist, liegt auf der Hand. Weit schwieriger noch wird diese Sprachenfrage, wo polnische Herausforderungen in verhüllter Form vorliegen. So ist bei solchen Massenausschreitungen wie in Opalenitza der Deutsche, insbesondere der deutsche Beamte gar nicht im Stande, alle die kleinen, kurz hingeworfenen, aber im Zusammenhang entscheidenden Worte und Aufreizungen, welche den ersten Zusammenstoß jählings zum allgemeinen Ueberfall auswachsen lassen, festzuhalten, geschweige denn zeugeneidlich zu bekunden. Noch weniger sind die Beamten in der Lage, bei den zahllosen polnischen Versammlungen die unmerklichen Vorstöße auf das politisch-nationale Gebiet zu kontroliren und zu hindern. Dieser Mißstand, der sowohl in Westpreußen wie in Posen in gleicher Weise als sehr drückend von den Regierungen empfunden wird und in vieler Hinsicht den Polen eine gefährliche, fast schrankenlose Bewegungsfreiheit einräumt, wird in allen ähnlichen Fällen, wie in dem vorliegenden Prozeß, die Wirkung haben, daß mit Sicherheit die Oeffentlichkeit, selbst mit gerichtlichen Mitteln, auf kein absolut getreues Bild von der Schuldfrage rechnen kann, wenn diese auf nationalem Gebiet liegt. Immer ist die polnische Partei in der Lage, vermöge ihrer Sprachkenntniß, auf alle Schwächen der deutschen Position helle Lichter zu werfen und die der ihrigen überwiegend in schützendem Dunkel zu halten.

Man ersieht aus alledem, wie grundfalsch und jeder inneren Logik entbehrend die von der ultramontanen Presse gezogenen Schlüsse in der Richtung sind, als ob die Polen die unglücklichen Märtyrer einer mit allen Mitteln arbeitenden Verfolgungssucht seien. So wenig sympathisch auch das Auftreten des Herrn von Carnap im Allgemeinen sein mag, eines Mannes, in dem gewisse Schwächen unseres Beamtenthums bis zur Unerträglichkeit sich gesteigert haben, dennoch bleibt die Thatsache bestehen, daß ein strafbarer Landfriedensbruch stattgefunden hat und daß er hervorgerufen wurde durch die nationale Erregung, die das Erscheinen des Erzbischofs von Stablewski und seine Triumphzüge zeitigen mußten. Es war der Deutsche, den man in Herrn von Carnap haßte, auf den man mit Stöcken, Fackeln und Prügeln einschlug, es war der Deutsche, dessen Erscheinen die gehobene Stimmung jener Leute störte, die in dem Erzbischof den Primas von Polen und in dem Primas den Stellvertreter des nationalen Königthums erblickten.

Die polnische und ultramontane Presse möge sich noch so sanftmüthig geberden, das steht fest, daß die Umzüge des Herrn von Stablewski mit der Religion und der Ausübung religiöser Pflichten ebensowenig zu thun haben, als ein Tingeltangel mit der ästhetischen Forderung des Publikums und der Allgemeinheit. Noch nirgends ist es festgestellt, daß gerade polnische Fahnen und polnische Schärpen in irgend einer Beziehung zur katholischen Dogmatik stehen, daß polnische Schnurröcke dazu nothwendig sind, um dem Gebieter Erhörung bei den Heiligen zu gewährleisten, und nur „Unsere heilige Frau von Czenstocho" mag vielleicht entgegengesetzter Meinung sein. Wenn die Polen den Erzbischof in Gemeinschaft mit ihren deutsch-katholischen Brüdern huldigend begrüßen, wenn sie in ihm nichts Anderes sehen würden, als den hochgestellten, über ihr Seelenheil wachenden Geistlichen, so würde sich kein Einwand erheben, dann wäre aber auch jene nationale Erregung unmöglich, deren Flammen in dem Landfriedensbruch emporschlugen. Wer eben fromm gebetet hat oder gar noch im Gebete begriffen ist, wer seine Seele läutert und in stiller Andacht zum Höchsten aufblickt, der denkt wohl der Mahnung, daß man seine Feinde lieben soll und daß die Rache des Herrn ist, aber er schwingt nicht den Knüttel und die Fackel gegen seinen Nächsten und schreit nicht: „Schlagt den deutschen Hund todt." So formt sich trotz des milden Urtheils der Krawall von Opalenitza zu einem Bilde, das man im heimlichen Zimmer eines polnischen Agitationskomitees, aber nicht in einem Gotteshause aufhängen möchte.

Mehr und mehr aber muß angesichts der Verhältnisse, wie sie in Posen sich herausgebildet haben, die nationalen Kreise unseres Volkes das volle Bewußtsein der schweren, unmittelbaren Gefahr überkommen, mit der die polnisch-ultramontane Frage in ihrer gegenwärtigen Entwickelung uns bedroht. Aus dem lebendigen Gefühl für die große Verantwortlichkeit, die jede weitere Unthätigkeit in der Vertheidigung der nationalen Lebensinteressen auf diesem Gebiete auf die Schultern aller Patrioten häuft, ist es ausschließlich zu erklären, daß die nationale Presse nicht müde wird, unausgesetzt dem verantwortlichen Träger der preußischen Regierung zuzurufen: „Landgraf, werde hart." Man sollte in der That meinen, daß nun endlich der Worte genug gewechselt wären und daß nur noch ein rasches und energisches Handeln in Frage kommen könnte. Kampf muß die Losung sein! Gegenüber so erbitterten unversöhnlichen Feinden unseres nationalen Staatswesens, wie es die Polen sind, sind Schwäche, Nachgiebigkeit und Milde in ihrer Rückwirkung auf die Oberherrschaft des Deutschthums geradezu verderbenbringend. Es handelt sich hier in erster Linie um eine Frage der Macht, deren Austrag zu Gunsten des Deutschthums nur auf dem Wege einer von jeder Sentimentalität freien, zielbewußten Germanisirung erfolgen kann. Wir Deutschen haben in diesen Kampf aber auch zugleich eine hohe Kulturmission zu erfüllen, indem wir das Aeis germanischer Civilisation und schaffensfreudiger Tüchtigkeit in einen Boden pflanzen, auf dem noch in üppiger Fülle das polnische Unkraut der geistigen und moralischen Beschränktheit, der wirthschaftlichen Lässigkeit und Untüchtigkeit und der sozialen Verwilderung wuchert. Und wenn die ultramontane Presse auch noch so sehr bemüht ist, die

Abonnements-Einladung. Bestellungen für November-Dezember nehmen sämmtliche Postanstalten zum Preise von Mk. 2.— entgegen (Bestell-Nummer 2943). Bei Einsendung der Abonnements-Quittung liefert die Expedition der „Halleschen Zeitung" in Halle a. S. den Anfang = gratis = nach zum Bürgerlichen Gesetzbuch.

[Nachdruck verboten.]

## Die Dardanellen.

Von Ernst Bötticher (Berlin).

Wieder einmal stehen die Dardanellen im Vordergrunde der politischen Erörterungen. Abgesehen davon, daß sie der Gegenstand lebhafter Besprechungen in der Presse sind, können sie nur zu leicht der Schauplatz folgenschwerer Ereignisse werden. Längst drohen unausgleichbare Gegensätze im Orient auf einander zu platzen. Bei dieser Lage der Dinge dürfte die folgende auf eigener Anschauung der Oertlichkeiten beruhende Betrachtung nicht unzeitgemäß erscheinen.

Die Dardanellen und der Bosporus gelten nicht als offenes Meer, sondern als Theile des türkischen Reiches, und sind deshalb der Souveränetät des Sultans unmittelbar unterworfen. Nicht-türkischen Kriegsschiffen war die Durchfahrt von jeher verwehrt, und dies historisch erwachsene Recht hat die Türkei auch in den Verträgen dieses Jahrhunderts zur Geltung gebracht. Schon 1809 in dem Frieden mit England setzte sie es durch, daß die Dardanellen fremden Kriegsfahrzeugen verschlossen blieben, und dies wurde in dem Vertrage vom September 1841 von sämmtlichen Großmächten anerkannt und auf den Bosporus ausgedehnt. Freilich ist trotzdem die englisch-französische Flotte 1853 bei Beginn des Krimkrieges hindurchgefahren, aber das geschah natürlich im Einverständniß mit der Türkei, und im Pariser Frieden von 1856 wurde der Vertrag von 1841 ausdrücklich erneuert. Auch in dem Londoner Protokoll vom 13. März 1871 und in dem Berliner Frieden vom 13. Juli 1878 wurde die Schließung der Meerenge erneut ausgesprochen, dem Sultan aber freigestellt, kleineren, den Gesandtschaften der fremden Mächte zur Verfügung stehenden Kriegsschiffen die Durchfahrt mittels besonderen Fermans zu gestatten. Offenbar ist die Sperre der Meerenge für die Türkei ein Lebensinteresse, dann eine fremde Flotte vor Konstantinopel wäre eine Art militärischer Besetzung der Hauptstadt, und darum könnte die türkische Regierung nie und nimmer in die Aufhebung der Dardanellen-Verträge willigen. Die Großmächte werden dies auch nie durch eine gemeinsame Aktion erzwingen, denn obwohl eine jede der zunächst interessirten für sich die Durchfahrt wünscht, gönnt doch keine dies Recht der anderen. England will nicht, daß die russische Flotte des Schwarzen Meeres und die französische Mittelmeer-Flotte sich vereinigen können, weil beide zusammen der englischen Mittelmeer-Flotte überlegen sein würden. Ebensowenig mag Rußland englische Kriegsschiffe im Schwarzen Meere sehen, das jetzt ein russisches Binnenmeer ist, und Rußlands Interesse ist heute auch für Frankreich maßgebend. Die an dieser Frage nicht unmittelbar interessirten Mächte wollen die Aufhebung der Dardanellen-Verträge deshalb nicht, weil sie den europäischen Frieden gefährden würde.

Betrachten wir nun die Dardanellen zunächst allgemein topographisch und historisch, um dann im Besondern die Befestigungen ins Auge zu fassen! Die aus dem Aegäischen Meere nach den Dardanellen fahrenden Schiffe müssen auf die Insel Mytilini (Lesbos) zu halten und dann zwischen der Insel Tenedos und der kleinasiatischen Küste hindurchsteuern. Tenedos liegt vor der in die Küste der Troas eindringenden großen Besikabucht, wo 1853 die englisch-französische Flotte und 1877/78 auch das englische Beobachtungsgeschwader ankerte, das infolge der russischen Bedrohung Konstantinopels dort zusammengezogen worden war und dann mit Zustimmung der türkischen Regierung durch die Dardanellen fuhr, um sich bei den Prinzeninseln, also im Angesicht der bedrohten türkischen Hauptstadt, vor Anker zu legen. Tenedos und die Besikabucht spielen schon im trojanischen Kriege eine Rolle. Damals gebot in diesem den Zugang zu den Dardanellen beherrschenden Küstengebiet Troja, die vielumstrittene Stadt, die — nach alter, jetzt wieder zu Ehren kommender Meinung — auf den Höhen des Bali Dagh lag, und zwar auf einer halbinselartigen, vom Skamander umflossenen, dort unersteiglichen Hochfläche, in gesicherter Verbindung mit dem Hinterlande und nur anderthalb Kilometer von der Besikabucht. Diese Lage war auch nach Moltkes Meinung die einzige, die strategisch und handelspolitisch der Bedeutung Trojas entsprach, gleich wie die Besikabucht der einzige Ankerplatz an der ganzen troischen Küste ist und schon darum auch derjenige der griechischen Flotte gewesen sein muß, die überdies nur dort jene Kriegslist ausführen, plötzlich hinter Tenedos verschwinden und über Nacht wieder vor Troja landen konnte. Dafür ist die Skamandermündung, wo man diesen Landungsplatz gewöhnlich sucht, zu weit (35—40 Kilometer) von Tenedos entfernt, und es hat dort nach Birchows Tiefbohrungen niemals eine (später vielleicht zugeschwemmte) Bucht gegeben. Gewiß war übrigens schon der trojanische Krieg ein Kampf um die freie Durchfahrt durch die Dardanellen, denn die Hellenen suchten früh den Handelsverkehr mit dem Schwarzen Meer.

Nördlich von der Besikabucht, deren flache Ufer in die troische Ebene schauen lassen, starrt uns die Küste wieder als öde Felswand entgegen, bis wir das flache Vorgebirge von Jenischehr (d. antike Sigeion) erreichen, dem gegenüber die nicht minder flache Südspitze des thrakischen Chersones weit ins Meer hinein vortritt.

Das ist der landschaftlich ziemlich reizlose Eingang in die Dardanellenstraße, in den „Hellespont" der Alten. Westlich davon zeigt sich die Insel Lemnos, nordwestlich die Insel Imbros, und dahinter in blauer Ferne die Insel Samothrake mit dem 1500 Meter hohen Saoke, von dem Poseidon den Kämpfen vor Troja zusah. Auch die spitzen kegelförmigen Hügel, die am Kap Jenischehr zu beiden Seiten der Menderemündung den Blick auf sich ziehen, jetzt die Sage in Beziehung zu jenen Kämpfen und deutet sie als Grabhügel homerischer Helden. Aehnliche künstliche Hügel liegen jenseits der Dardanellen auf dem Chersones, und alle sind Glieder einer Kette, die tief aus Asien her durch Thrakien und Makedonien bis nach Hellas hineinreicht und zweifellos den Weg bezeichnet, den Eroberer genommen haben. Hat unser Schiff das Kap Jenischehr umfahren, so gewahren wir landeinwärts in der Troas 6½ Kilometer südöstlich vom Strande die schwache Höhe Hissarlik, wo Schliemann (wie vor ihm der Engländer Maclaren) in unscheinbaren Ruinen Troja zu erkennen glaubte. Die Fahrt hält sich dann nahe dem europäischen Ufer, das öde und einförmig ist, wogegen das asiatische einen angenehmen Wechsel von fruchtbaren Ebenen, bewaldeten Höhen und hübschen Dörfern darbietet. Das Interessanteste sind uns natürlich die türkischen Forts und Batterien, von denen noch die Rede sein wird. Allmählich verengert sich die Wasserstraße, und 22 Kilometer von ihrem Eingange, bei der ansehnlichen Stadt Tschanak Kalessi, ist sie nur anderthalb Kilometer breit. Dort liegen die „alten Dardanellenschlösser." Fünf Kilometer weiter erreichen wir die schmalste Stelle, die nach Kiepert nur 1350 Meter breit ist. Dort lag im Alterthum Abydos und abermals 5 Kilometer weiter nördlich auf dem anderen (dem europäischen) Ufer Sestos, zwischen welchen Xerxes 480 v. Chr. seine Brücke schlug. An Abydos und Sestos knüpft sich auch die bekannte romantische Sage von Hero und Leander. Etwas weiter mündet auf europäischer Seite der Aegospotamos (Ziegenfluß), wo der spartanische Admiral Lysander 405 v. Chr. den berühmten, den peloponnesischen Krieg entscheidenden Sieg über die athenische Flotte erfocht. Bei dem von Wein- und Olivengärten um-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189611032-18/fragment/page=0001

Polen mit dem Schaffell der geplagten und verfolgten Märtyrer zu umkleiden, sie wird damit wenig Glück haben. Nicht die Polen sind die unterdrückten Elemente; umgekehrt wird ein Schuh draus, das haben wieder einmal zur Genüge die Landfriedensbrecher von Opalenitza bewiesen.

## Deligirtentag der Deutschen konservativen Partei.

Nachdem die vorbereitenden Arbeiten abgeschlossen sind, kann hierdurch mitgetheilt werden, daß, wie schon heute früh telegraphisch gemeldet, der Delegirtentag der Deutschen konservativen Partei Donnerstag, den 19. November zu Berlin, Reichstag, Zimmer Nr. 17 stattfinden wird. Von einer Vorbesprechung ist abgesehen worden; dagegen wird eine Sitzung des geschäftsführenden (Ehren-) Ausschusses noch vor dem Zusammentritt des Delegirtentages einberufen werden.

Die vorläufige Tagesordnung für den Delegirtentag lautet:

1. Gesammtpolitik. Stellung zu den Parteien.
2. Sozialreform.
3. Schutz der nationalen Produktivgewerbe.
4. Organisation.

Ohne Legitimation hat Niemand Zutritt; die Theilnehmerkarten werden in den nächsten Tagen vom Bureau des Wahlvereins der Deutschen Konservativen, Berlin W. 9., Köthenerstraße 3, versandt. Vollzähliges Erscheinen der Herren Delegirten ist erwünscht.

## Deutsches Reich.

* **Zu der Extrankung des Großherzogs von Baden** wird gemeldet, daß der Abscesß von dem Geheimrath Czerny unter Mitwirkung seines ersten Assistenten geöffnet wurde. Die schmerzhafte Operation verlief normal; durch sie sind die Beschwerden des Großherzogs wesentlich erleichtert und Fieber gehoben worden. Zur Behandlung des Großherzogs sind Prof. Kleiner-Heidelberg und der Badearzt Hofrath Dölcher-Baden hinzugezogen worden.

* **Die „Köln. Ztg."** schreibt in ihrer gestrigen Abendnummer, der gegen den Kaiser (!) gerichtete Preßfeldzug, der nicht hochragende politische Ziele anstrebe, sondern nur den Kaiser verletzen und ärgern wolle, sei auf das Schärfste zu verurtheilen. Es falle dabei sehr erschwerend ins Gewicht, daß die „Hamb. Nachr." sich ganz deutlich der Umstände bewußt seien, die ihnen eine sichere Gewähr für vollste Straflosigkeit bieten. Vom sicheren Port aus auf einen Mann loszuschlagen, der auf jede Abwehr verzichten müsse, sei kein Heldenstück. Unter diesen Umständen sei es eine nationale Ehrenpflicht der einflußreichen Blätter, alle Kräfte daran zu setzen, um den ersten deutschen Mann zu bewegen, das Oberhaupt der Nation, das sich vor der geistigen Größe und den unverwelklichen Verdiensten Bismarck's, Versöhnung heischend, neigte, in Frieden seine Wege ziehen zu lassen. (Daß die „Köln. Ztg." eine solche Denunciation wagt, ist doch unerhört! Kaum ein halbes Jahr ist es her, daß sie in ihren Angriffen wegen der angeblichen „Nebenregierung" das Ansehen der Krone aufs Schwerste schädigte und den Kaiser in nicht mißzuverstehender Weise angriff, und heute nimmt sie sich solche gänzlich ungerechtfertigte Verdächtigungen heraus. Das ist das widerlichste Pharisäerthum, das uns je vorgekommen ist. D. R.)

* **Die „Hamburger Nachrichten"** schreiben: Der „Hamburger Korrespondent" vom 31. v. M. bespricht den Leitartikel in unserer Morgennummer von demselben Tage und schließt seine Betrachtungen mit der Bemerkung, daß dieser Artikel mit einem Witze endigte, für den die Sache doch zu ernst sei. Wir theilen die Ansicht des „Hamburger Korrespondenten" hierin nicht; uns macht im Gegentheil die unmotivirte Erregtheit aller alten Gegner in der Presse einen erheiternden Eindruck. Wir glauben übrigens nicht, daß der „Reichsanzeiger", gleich seinem Hamburger Kollegen, eine berechtigte Berufung auf das Preßgesetz als einen Witz auffaßt; uns liegt es fern, mit dem amtlichen Organe oder mit dem Gesetz Scherz zu treiben.

* Binnen Kurzem wird die Herrn **v. Wißmann** betreffende offizielle Verlautbarung erscheinen.

* Man schreibt aus Leipzig: Geheimrath **Kayser**, der übrigens telegraphisch krank gemeldet wurde und am Erscheinen behindert war, wurde am Sonntag unvereidigt an Stelle Wieners zum Präsidenten des fünften Senats am Reichsgericht ernannt.

* **Ein verzweifelt geringes Maß von Selbstachtung** zeigen diejenigen Freisinnigen, die ihren Gesinnungsgenossen in Westhavelland empfehlen, in der Stichwahl für den sozialdemokratischen Kandidaten zu stimmen. Am Vorabend der Hauptwahl schrieb nämlich der „Vorwärts" u. A.:

„Der Liberalismus der Gegenwart hat kein Ideal mehr, die gemeinste Ausbeutung der Massen ist ihm Selbstzweck geworden. Sein Kampf gegen die Konservativen ist nur der Ausfluß des Neides darüber, daß den Großgrundbesitzern ein größerer Futtertrog angewiesen ist, als dem besitzenden Bürgerthum. Mästen wollen sich beide auf Kosten des arbeitenden Volks, am schofelsten gebärdet sich dabei doch der im Krämergeist verstickte Liberalismus, der den Herrn im Staate spielen möchte, es aber nur zum widerlichen, von Niemand ernst genommenen Parvenu bringt."

Es wäre in der That ein beschämendes Schauspiel, wenn freisinnige Wähler trotz solcher Behandlung der Sozialdemokratie gute Dienste leisten wollte.

* Durch die sozialdemokratische Presse macht eine **geheime Verfügung der Eisenbahndirektion Halberstadt** die Runde; es wird in dem Schriftstück dem vielfach auf den Bahnhöfen erfolgten Verkauf sozialdemokratischer Abzeichen und Druckschriften entgegenzuwirken versucht, indem das Fahrpersonal angewiesen wird, derartige Händler zur Anzeige zu bringen. Wir heben die Angelegenheit nur hervor, um der Annahme gegenüberzutreten, daß man durch ähnliche „geheime" Verfügungen der sozialdemokratischen Propaganda beikommen könnte. Durch den Diebstahl solcher Aktenstücke helfen die Genossen der sozialdemokratischen Presse sich interessant zu machen und in den Augen der Behörden die Annahme zu erwecken, das ganze Staatsgebäude sei sozialistisch unterwühlt. Es muß einmal sehr ernsthaft gesagt werden, daß durch solche geheime Erlässe politische Fehler begangen werden. Der Agitation kann man so nicht entgegentreten, in dies Wespennest ist nur nach Bismarck-Goethescher Lehre fest zu greifen, oder man muß die Hand davon lassen; darum ist für alle solche Erlasse sofortige vollste Oeffentlichkeit zu empfehlen.

### Italien.

Vom schoanischen Kriegsschauplatz.

Die „Tribuna" veröffentlicht einen am 18. Oktober aus dem äthiopischen Hochplateau abgegangenen Brief, in dem es heißt: „Gestern hatten wir einen kleinen Sieg bei Adi Caja. Ras Mangascha, der fast unter der Festung vorrücken wollte, ist geschlagen worden, doch haben wir einige Verwundete. Die Situation ist nicht gut, da der Vortrab des schoanischen Heeres mit dreißigtausend Mann am See Aschangi steht. Habt aber keine Furcht, wir sind stark und hoffen auf den Sieg." Die „Tribuna" verbürgt sich für die Echtheit des Schreibens, hält aber die Nachricht von dem Vorrücken des schoanischen Heeres bis zum Aschangisee für übertrieben. Zweifellos erscheint ihr dagegen, daß die Feindseligkeiten wieder begonnen haben, und sie mahnt deshalb die Regierung, sich auf ihre Zurückweisung vorzubereiten und nicht länger auf die Ergebnisse der Mission Nerazzini's zu warten. Gleichzeitig mit dieser Nachricht werden von Neapel aus Gerüchte verbreitet, wonach gegen italienische Gefangene unerhörte Grausamkeiten verübt sein sollen. Diese Mittheilungen, die angeblich von einem in Freiheit gesetzten Gefangenen herrühren, haben so große Aufregung hervorgerufen, daß der Abgeordnete Casale telegraphisch sandte, worin er fragt, ob die Gerüchte wahr seien, und ob, wenn sie wahr sind, die Regierung nicht Nerazzini zurückrufen und an die Energie des Landes appelliren wolle, um einen Wilden, der den Barbaren selbst zur Schande gereicht, zu bestrafen.

## Heer und Marine.

— Die in Anwesenheit des Kaisers und des Prinzen Heinrich bei Meppen vorgenommenen Schießversuche werden, so schreibt man uns aus Kiel, für die **Armirung der gewaltigen Schiffsgenbauten** der Marine entscheidend sein. Drei Schiffs-colosse befinden sich im Bau, die Panzerschiffe „Kaiser Friedrich III." und „Ersatz Friedrich der Große", sowie der Kreuzer „Ersatz Leipzig". Ein vierter Neubau „Ersatz König Wilhelm" wird im nächsten Etat beantragt werden. Ueber die Armirung des auf der Kieler kaiserlichen Werft im Bau befindlichen „Ersatz Leipzig" dürften folgende Mittheilungen interessiren: Der Panzerkreuzer erhält vier 24 Centimetergeschütze, in Drehthürmen stehend, zwölf 15 Centimeter-Schnellladekanonen, in gepanzerten Thürmen und Kasemmaten, zehn 8,8 Centimeter-Schnellladegeschütze hinter Panzerschutzschilden, zehn 3,7 Centimeter-Maschinengeschütze und eine Anzahl Maschinengewehre von 8 Millimeter. Die Torpedoarmirung wird aus sechs Lanzirrohren bestehen. Der „Ersatz Leipzig" übertrifft in der Bewaffnung sämmtliche gepanzerten Kreuzer des Auslandes. Die englischen Schiffe der „Blenheim"-Klasse führen nur je zwei 23,4 Centimeter-Geschütze die französischen der „Dupuy de Lome"-Klasse zwei 19 Centimeter-, die russischen der „Burik"-Klasse vier 20 Centimeter- und die österreichischen der „Kaiserin Maria Theresia"-Klasse zwei 24 Centimeter-Geschütze. Mit der Vollendung des Panzerkreuzers „Ersatz Leipzig" wird der Bau eines Schwimmdocks eine unabweisbare Forderung. Das Schiff hat nämlich eine Länge von 127 Metern; das alte Schwimmdock der kaiserlichen Werft ist nur 120 Meter lang. Wie es heißt, wird letzteres, das vor mehreren Monaten der Bulkanwerft zum Docken eines brasilianischen Kriegsschiffes zeitweise überlassen wurde, in Swinemünde verbleiben. Dennoch scheint die Reichsregierung mit Sicherheit zu erwarten, daß der Bau eines größeren, für die neuen Schiffskolosse genügenden Schwimmdocks im Kieler Kriegshafen bewilligt werden wird.

## Personalnachrichten.

— Dem Generalmajor z. D. Erfling zu Erfurt, bisher Inspekteur der 2. Ingenieur-Inspektion, ist der Rothe Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub, dem Obersten a. D. von Müller zu Blankenburg a. H., bisher Brigadier der 9. Gendarmeriebrigade, und dem Rechtsanwalt bei dem Reichsgericht, Geh. Justizrath Dr. Bussenius zu Leipzig der Kronenorden 2. Kl., dem bisherigen Zeichenlehrer am Realgymnasium zu Halberstadt Jordan daselbst der Kronenorden 4. Kl., dem emeritirten Lehrer Utermoehlen zu Grum im Kreise Goslar der Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern, dem Forstsekretär a. D. Stephan zu Oschersleben, bisher zu Zicher im Kreise Königsberg N.-M. und dem pensionirten berittenen Gendarmen Greiser zu Cönnern im Saalkreise das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

## Hochschulen, Akademieen, gelehrte Gesellschaften.

— **Berlin.** Der bisherige Privatdozent in der philosophischen Fakultät der Universität zu Berlin, Professor Dr. Johannes Jahn ist zum außerordentlichen Professor in derselben Fakultät ernannt, dem Zweiten Haus-Archivar am Königlichen Haus-Archiv, Archiv-Rath Dr. Berner und dem Privatdozenten in der philosophischen Fakultät der Universität Dr. Hermann Traube das Prädikat „Professor" beigelegt worden.

## Theater und Musik.

— **Der berüchtigte § 1 vor Gericht.** Eine interessante Klage gegen das Theater des Westens in Berlin wird Namens des Fräuleins Coeline Weinholz bei dem Landgericht I daselbst angestrengt. Auch das durch seine Nobleße wirkende Theater des Westens hat auf den berühmten „§ 1" der Theaterverträge nicht verzichten zu können geglaubt. Dieser Paragraph bestimmt, daß die Direktion in den ersten vier Wochen den Vertrag wieder auflösen kann; nach § 7 dieses Vertrages gelten die vier Wochen als Probezeit. Fräulein Weinholz war von der Direktion vom 1. Oktober 1896 bis 1. Juli 1899 engagirt. Am 4. Oktober löste die Direktion das Verhältniß, ohne Fräulein Weinholz auch nur einmal Gelegenheit geboten zu haben, im Theater des Westens aufzutreten. Infolge dessen klagt sie jetzt gegen die Direktion auf Anerkennung des Weiterbestehens des Vertrages und — Schadenersatz. Letzteren begründet sie im Wesentlichen damit, daß sie durch das Verhalten der Direktion in ihrem künstlerischen Fortkommen behindert sei und wenigstens eine volle Saison auf der Stufenleiter des schauspielerischen Ruhmes verliere. In dürren Zahlen ausgedrückt, beziffert sie ihren Verlust mit 5000 Mark. In juristischen Kreisen ist man auf den Fortgang und Ausfall des Prozesses sehr gespannt. Man glaubt nicht, daß der Gerichtshof den § 1 sanktioniren wird; jedenfalls wird er kaum in dem Sinne interpretirt werden, daß die Direktion eines Theaters dadurch zu jeder Willkür bezüglich der Entlassung der Schauspieler berechtigt ist.

— **Kassel**, 2. November. Ein neues dramatisches Weihnachtsmärchen „Schneeweißchen und Rosenroth" von Gustav Thies wurde von der Leitung unserer Hofbühne zur Aufführung angenommen. Thies war lange Jahre als Heldendarsteller und Re-

---

kränzten Lapsaki erweitert sich die Meerenge beträchtlich und mündet bei Gallipoli, etwa 60 Kilometer vom südlichen Eingang entfernt, in das Marmara-Meer aus. Von dort hat der Dampfer noch 13½ Stunden bis Konstantinopel.

Das ist also die Dardanellenstraße, die zu allen Zeiten eine so wichtige Rolle gespielt hat und deren freie Benutzung schon den Hellenen nicht minder am Herzen lag, als später den Genuesern und Venetianern. Eine „Forcirung der Dardanellen" ist wiederholt gelungen, indessen lagen die Verhältnisse wesentlich anders als heute. In den Jahren 1499 und 1657 erzwangen die Venetianer, nachdem sie die türkische Flotte am Eingang der Enge vernichtet hatten, die Durchfahrt, was übrigens ohne politische Folgen blieb. Im Jahre 1694 wurden sie aber von den Türken blutig zurückgewiesen, und seitdem stand der Ruf der dortigen Befestigungen so fest, daß die Türken deren Instandhaltung vernachlässigten, bis 1770 eine russische Flotte unter Kommando des Engländers Elpinstone in die Meerenge eingedrungen war, allerdings nur, um eine Niederlage zu erleiden. Immerhin wurden nun die Befestigungen schleunigst in Stand gesetzt. Im Jahre 1807 gelang es dem englischen Admiral Duckworth, indem er überraschend auftrat, die Dardanellen ohne jeden Verlust mit acht Linienschiffen, vier Fregatten und mehreren anderen Schiffen zu passiren. Es erschien nun zum ersten Mal eine feindliche Flotte vor Konstantinopel. Als Lord Duckworth aber in das Aegäische Meer zurückkehrte, schossen die Türken ihm zwei Korvetten in den Grund und beschädigten sämmtliche Schiffe mehr oder weniger schwer, wobei die Engländer 197 Todte und 412 Verwundete zählten. Das leisteten die Türken mit Steinkugeln und den unvollkommenen Kanonen jener Zeit, während sie allerdings auch nur Holzschiffe sich gegenüber hatten. Es wäre interessant, zu sehen, wie ein Kampf moderner Panzerschiffe gegen moderne Strandbatterien und Torpedoanlagen ausfiele.

Betrachten wir nun die Befestigungen näher! Die Einfahrt bewacht von Asien her das Fort Kum Kaleh („Sandfort"), von europäischer Seite das auf der äußersten Spitze des thrakischen Chersones gelegene Fort Sedil Bahr („Fort am Meeresbanne"), dem sich nördlich noch ein altes Werk Eski Hissarlik anschließt. Diese „neuen Dardanellenschlösser", die 1659 von dem Großvezier Achmed Köprili angelegt und seitdem wiederholt, wenn es die Zeit erforderte, umgebaut wurden, sind ein jedes mit 64 Krupp'schen Geschützen armiert. Da sie in flacher Gegend und insofern ziemlich ungünstig liegen, auch die Wasserstraße dort reichlich 4 Kilometer breit ist, so hat man in beherrschender Höhenlage auf dem europäischen Ufer noch zwei Batterien von je 12 Geschützen erbaut. Es ist anzunehmen, daß die Zahl dieser Batterien in jüngster Zeit noch vermehrt worden ist. Gelingt einer Flotte trotzdem die Durchfahrt, so hat sie 17 Kilometer weiter, wo ein Vorsprung von asiatischer Seite die Straße verengt, erneutes Kreuzfeuer auszuhalten, denn auf jenem Vorsprung liegen das Fort Kepes und eine Batterie, gegenüber auf dem europäischen Ufer zwei Batterien. Den Kern der gesammten Befestigungen bilden jedoch jene Werke, die die zweite Verengerung der Straße vertheidigen. Dort, bei Tschanak Kalessi, drohen die 1462 von Muhamed II. zur Abwehr der Venetianer (s. o.) errichteten „alten Dardanellenschlösser" (ursprünglich genuesische Thürme), nämlich auf europäischer Seite das Fort Kilid Bahr („Schlüssel der Meerenge") und auf asiatischer das Fort Sultanije. Außerdem ist dort in neuerer Zeit, nördlich von Kilid Bahr, das Fort Samazieh erbaut worden. In Sultanije ist außer 22 Pairhanskanonen und einigen alten Broncegeschützen von ungeheuerem Kaliber die Krupp'sche 35 cm Riesenkanone aufgestellt, die 1873 auf der Wiener Weltausstellung so großes Aufsehen erregte. Jetzt ist sie nicht mehr die einzige ihrer Art. Das Fort Kilid Bahr hat 34 Kanonen schweren Kalibers, darunter 21 Krupp'sche. Nördlich von diesen Forts liegen sechs große Batterien, drei auf jedem Ufer, die mit Krupp'schen 15 und 18 cm Kanonen (und einigen Armstrongkanonen, wenn diese nicht inzwischen ausgeschieden wurden) die Erweiterung der Straße hinter der Enge von Tschanak Kalessi unter Kreuzfeuer nehmen. Die dies Becken abschließende dritte Enge wird von den Forts Nagara und Baghali bestrichen. Nagara, das auf der Stätte von Alydos steht, hat 15 Kruppsche Kanonen, zum Theil schwersten Kalibers, Baghali 15 Pairhanskanonen.*)

Die Frage, wie diese Befestigungen sich bewähren würden, wird verschieden beantwortet. Nach der Behauptung englischer und einiger im englischen Interesse schreibender Blätter des Kontinents stände es um die vielgerühmte Unüberwindlichkeit der Dardanellenpforte nicht zum besten, denn die Werke sollen verhältnißmäßig schwach und eine gute Bedienung der vortrefflichen Geschütze soll nicht gewährleistet sein. Allerdings fand der bekannte belgische Ingenieur-General Brialmont, der 1892 die Befestigungen beider Meerengen im Auftrage der türkischen Regierung besichtigte, die Werke nicht stark genug, um dem modernen Geschützfeuer Stand halten zu können. Wenn es aber heißt, die türkische Regierung sei erst im vorigen Jahre daran gegangen, die von Brialmont hervorgehobenen Mängel abzustellen, so trifft dies nur für den Bosporus zu, nicht aber für die Dardanellen, deren Vertheidigungsfähigkeit vielmehr seit der feindlichen Haltung Englands mit einer für türkische Verhältnisse wunderbaren Schnelligkeit vervollständigt worden ist. Was im Besonderen die artilleristische Vertheidigung angeht, so dürfte dafür das Urtheil des leider zu früh verstorbenen Ristow Pascha, der bekanntlich preußischer Artillerie-Offizier war, maßgebend sein. Ristow Pascha nahm ihre Reorganisation schon vor sechs Jahren in die Hand und verweilte deshalb fast ein ganzes Jahr an Ort und Stelle. Nach seinen Mittheilungen war die Auswahl der nach den Dardanellen kommandirten Artillerie-Offiziere stets eine ganz vorzügliche, und wurde die schwierige Ausbildung der Mannschaften an den Geschützen so schweren Kalibers sehr eifrig und verständnißvoll betrieben. Man hat allerdings aus Ersparnißgründen und Rücksicht auf den Verkehr keine Schießübungen gegen schwimmende Ziele vorgenommen, was zwar ein großer Mangel bleibt, keineswegs aber, wie manche Blätter meinen, zur Folge hat, daß Offiziere und Leute mit ihren Geschützen im Ernstfall nicht umzugehen, vor Allem nicht zu treffen wissen. Diese Hoffnung türkenfeindlicher Kreise würde sich als trügerisch erweisen. Die Armirung der Werke ist vollständig, und die Zahl der Krupp'schen Geschütze größten Kalibers (36 cm) in den Dardanellen doppelt so groß wie im Bosporus, was wiederum beweist, daß man einen Angriff nur von englischer Seite, nicht von russischer erwartet. Panzerthürme und Panzerlafetten fehlen, was immerhin bedauerlich ist. Dagegen hat man der Anlage von Torpedominen besondere Aufmerksamkeit zugewendet, da sie allein schon ohne jedes Eingreifen der Kanonen die Durchfahrt unmöglich machen können. Die Stellen für diese Torpedoanlagen sind natürlich längst bestimmt und es liegt in der Natur der Dinge, daß man für das Centrum dieser Anlagen die engsten Stellen, also die Mitte der Meerenge gewählt hat. Einige Stunden genügen, um die Torpedos zu legen, und soviel Zeit gebraucht ein Geschwader reichlich, bis es unter dem Feuer der Befestigungen und gegen die starke Strömung soweit aufwärts gelangt ist. Man kann also, sobald der Telegraph die Einfahrt meldet, in aller Ruhe die Torpedosperre vornehmen. Mithin ist eine unerwartete Durchfahrt vollkommen ausgeschlossen.

Der Feind könnte, um auch das noch zu erwähnen, Truppen auf dem Chersones und in der Troas landen, um die Dardanellenbefestigungen auch zu Lande anzugreifen und dadurch die Operationen der Flotte zu unterstützen. Deshalb sind die Dardanellen in neuester Zeit stark mit Infanterie und Feldartillerie besetzt worden. Alles in Allem sind die Chancen für das Gelingen einer Forcirung der Dardanellen äußerst gering.

*) Diese Angaben gelten natürlich nur mit dem Vorbehalt, daß nicht in neuester Zeit vielleicht noch Aenderungen und Verstärkungen eingetreten sind.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189611032-18/fragment/page=0002

gisseur Mitglied unserer Hofbühne, die auch vor Jahren ein von ihm verfaßtes historisches Drama „Eyelin", in dem er selbst die Titelrolle spielte, zur Aufführung brachte. Jetzt lebt Thies als Schriftsteller in Berlin. Den Hallensern ist Thies durch sein Gastspiel im Stadttheater bei Gelegenheit des Universitäts-Jubiläum im August 1894 bekannt geworden. Er gab damals den Tempelherrn in Lessings Nathan.

— **Dresden,** 2. November. Emil Hartmann's einactige Oper „Runenzauber" erzielte unter Hof-Capellmeister Hagen's Leitung heute im hiesigen Hoftheater einen großen Erfolg. Der anwesende Componist, sowie die Darsteller wurden oftmals hervorgerufen.

## Kunst und Wissenschaft.

— **Weimar,** 1. November. Der Kunstmaler Hugo Flinzer ist zum Direktor und ersten Lehrer der großherzogl. Zeichenschule ernannt worden.

— Der bekannte Romanschriftsteller **Alois Degré** ist in Budapest im Alter von 76 Jahren gestorben.

## Sport und Jagd.

— **Rennen des Dresdener Reitvereins.** Sonntag, den 1. November. Am Sonntag hat der Dresdener Reitverein auf dem Kavallerie-Exerzierplatze Rennen veranstaltet, die sehr gut besucht waren und anregend verliefen. 1. Hubertus-Jagd-Rennen. Drei Ehrenpreise. Dist. 3000 Meter. 1. Lt. Sufferts (17. Ul.) 4j. F. St. Mücke, 2. Lt. Fischers (12. Art.) br. St. Czardas, 3. Rittm. v. Arnims (G.-R.) br. W. Augustin. Neun Pferde liefen. — 2. Haide-Rennen. Drei Ehrenpreise. Dist. 3000 Meter. 1. Lt. v. Brezza-Gorays (Carab.) br. St. Angelina, 2. Lt. v. Wolffersdorffs (2. Gren.-R. 101) br. W. Boreas, 3. Lt. Waldows (28. Art.) br. St. Grasmücke. Sechs Pferde liefen. — 3. Heller-Steeple-Chase. Drei Ehrenpreise. Dist. 4000 Meter. 1. Lt. v. Muthenaus 4j. Sch.-St. Mauvel, 2. Major Heinzes (12. Art.) br. St. Diana, 3. Lt. v. Borbergs F.-W. Pallas. 5 Pferde liefen.

— **Eine werthvolle Mutterstute** hat Oberstallmeister Graf Lehndorff in England angekauft, entweder für den Zuchtverein oder für das Kgl. Hauptgestüt Graditz. Es ist die sechsjährige Fuchsstute „Helen Nichols", eine Amerikanerin, mit der ein neuer Aufstrom aus einer bei uns noch nicht vertretenen, aber sehr erfolgreichen Familie ins Land kommt. Die Stute gehörte zu dem während des Newmarket-Meetings zur Auktion gestellten Rennstalle des Mr. Wisbard, der eine größere Expedition von Amerika nach dem Mutterlande des Sport unternommen hatte. „Helen Nichols" hat in ihrer Heimath als Zweijährigen zwölf von den dreizehn Rennen gewonnen, die sie bestritt. Auch in England ist sie sehr gut gelaufen, da sie von sieben Rennen drei gewann, und zwar das Epsom-Plate von 100 Lstr. unter Höchstgewicht gegen „Royal Flush", „Marble" und andere, das Viktors Plate von 147 Lstrl. ebenfalls unter Höchstgewicht gegen elf Gegner und das Allgaod Regulation Plate von 105 Strl. gegen fünf Konkurrenten. Das Pedigree der Stute ist orthodox amerikanisch, da sie von Iroquois a. d. „Orphan Girl" von „Mugwus" („Jack Malone-Lexington") gezogen ist. „Iroquois" ist der Stolz der Amerikaner, denn er hat zuerst die amerikanische Zucht als ebenbürtig gezeigt, als er nach England ging und dort zum Erstaunen der Engländer das Derby um das Std. Leger gewann. Der für „Helen Nichols" gezahlte Preis war 1150 Guineas.

— **Droyßig** b. Zeitz, 2. November. Am Donnerstag, Freitag und Sonnabend fanden hier die ersten größeren Treibjagden der Herrschaft Droyßig statt. Es nahmen daran theil: der Fürst Reuß ä. L., sowie mehrere Offiziere vom Leibgarde- und vom 12. Husaren-Regiment. Das für dieses Jahr immerhin günstige Jagdergebniß von 14 Schützen betrug: 262 Hasen, 73 Kaninchen, 25 Fasanen und 3 Rehböcke. Ein Unfall ereignete sich noch am letzten Tage insofern, als ein Treiber von einer wilden Katze angegriffen und durch Bisse in die Hand nicht unerheblich verletzt wurde.

— **Zörbig,** 2. Nov. Bei der am Dienstag in der Flur Spöhren abgehaltenen Treibjagd wurden etwa 160 Hasen zur Strecke gebracht, kaum die Hälfte des vorjährigen Ergebnisses.

— **Bitterfeld,** 2. Nov. Bei der in hiesiger Gemarkung abgehaltenen Treibjagd wurden 280 Hasen, 4 Rehe, 18 Rebhühner und eine Wildente erlegt. Unsere Jäger sind mit diesem Ergebniß wie mit der diesjährigen Hasenjagd wenig zufrieden; denn in anderen Jahren ist oft mehr als die doppelte Zahl an Hasen geschossen worden.

## Gerichtszeitung.

—z. **Halle a. S.,** 2. November. (Sitzung der Strafkammer.) **Verletzung der Mutterpflichten.** Die verehelichte Droschkenkutscher Friederike Leibrich geb. Meinhardt von hier, 40 Jahre alt, betrat mit einem Säugling auf dem Arm die Anklagebank, auf welche sie zitirt war, um sich wegen eines schweren, vielleicht des allerschwersten Vergehens, dessen sich eine zweite Mutter schuldig machen kann, zu verantworten. Die Verhandlung enthüllte so ungeheuerliche Dinge, daß die Redensart von der „bösen Stiefmutter" kein eitler Wahn ist, sondern bisweilen ihre Berechtigung im vollsten Maße hat. Die Beschuldigung gegen Frau L. richtet sich dahin, daß sie in den Jahren 1893 bis 1896 ihre beiden jüngsten Stiefkinder Elsbeth und Marie vorsätzlich körperlich gemißhandelt hat mit einer das Leben gefährdenden Behandlung und mittels eines gefährlichen Werkzeuges, eines Feuerhakens. Mit ihrem jetzigen Manne ist Frau L. seit 1889 vertheirathet und sind dieser Ehe bis jetzt vier Kinder entsprossen. Aus des Mannes erster Ehe sind auch noch vier Kinder vorhanden, ein Junge von 15 Jahren, der jetzt Bäckerlehrling ist, und drei Mädchen im Alter von 14, 12 und 9 Jahren, deren erstes sich vermuthet hat. Gegen die beiden andern kleinen Kinder richtete sich hauptsächlich der Groll der Stiefmutter und wie jene darunter zu leiden hatten, ist aus Nachstehendem ersichtlich. Der Lehrerin, welche alle drei Mädchen in der Lessingstraßen-Schule unterrichtete, fiel es auf, daß namentlich die beiden jüngsten mit offenen Wunden auf dem Kopf, im Gesicht, an den Ohren usw. zur Schule kamen. Sie meldete die Sache dem Rektor, welcher nach mehrmaliger Vorstellung der Kinder die nöthigen Schritte that. Diese führten dahin, daß der Waisenrath der Mutter die Erziehung entzog, einen Pfleger in der Person des Kaufmanns Liewald beistellte und die beiden Mädchen ins Asyl aufgenommen und später anderen Leuten zur Pflege übergeben wurden. Der Pfleger untersuchte die Sache näher und erstattete dann, als die Ermittelungen den Thatbestand festlegten, Anzeige bei der Staatsanwaltschaft. Frau L. bestritt, ihr Züchtigungsrecht überschritten zu haben, sie will die Kinder nur dann geschlagen haben, wenn sie es verdient hatten, und niemals ein gefährliches Werkzeug, einen Feuerhaken, gebraucht haben. Die Wunden auf dem Kopf sollen sich die Kinder selber zugezogen haben durch Fallen oder Stoßen an einer Thürkinke in der Schule. Der Rektor der Lessingstraßen-Schule bestätigte, daß ihm namentlich die kleinste Leibrich wiederholt von der Lehrerin mit frischen und vernarbten Wunden auf dem Kopfe vorgeführt worden sei. Beide Kinder befanden sich überhaupt in einem heruntergekommenen Zustande. Namentlich bemerkte er, daß das eine Ohrläppchen eingerissen war, unter den Haaren und auf der Stirn sich offene Wunden befanden, die Augen blau, blutig und geschwollen waren. Die Finger an den kleinen Händchen zeigten eine abnorme Bildung infolge des systematischen Schlagens auf dieselben. Die angeführten Verwundungen waren so häufig sichtbar, daß es schließlich auffiel. Eine Vernehmung der Kinder hatte anfänglich keinen Erfolg, da sie offenbar von der Stiefmutter eingeschüchtert waren. Erst auf freundliches Zureden rückte das jüngste Mädchen mit der Sprache heraus. Die Klassenlehrerin bestätigte diese Wahrnehmungen, die sich ihr noch viel prägnanter zeigten, weil sie die Mädchen täglich vor sich hatte, und ergänzte dieselben noch dahin, daß sich sogar auf dem Kopfe kahle Stellen gezeigt, wo Haarbüschel herausgerissen waren. Durch die Einschüchterung der Stiefmutter waren die Kinder sogar zum Lügen verführt worden, denn sie gaben anfänglich an, sich gestoßen zu haben, gegen den Ofen gefallen zu sein und dgl. Nachher gestand die Kleine unter heftigem Weinen, von der Mutter geschlagen zu sein. Dem Pfleger gegenüber sagte sie auch, daß ihre Mutter sie mit dem Feuerhaken geschlagen und gegen den Ofen gestoßen habe. Dieser Zeuge schilderte die Verfassung der beiden Kinder als geradezu grauenhaft und empörend, sodaß auf eine viehische Behandlung zu schließen war. Diese Angaben bestätigt auch die Hausmutter des Asyls, welche bei den Vernehmungen des Pflegers zugegen gewesen. Die Angeklagte hatte gegenüber diesem schweren Belastungsmaterial einen Entlastungsbeweis zu führen versucht, der sich auch auf die vier Kinder ihres Mannes erster Ehe erstreckte. Während andere Hausbewohner und Nachbarn nichts Besonderes bemerkt haben, wiederholte das jüngste Kind Marie L. ihre früheren Angaben. Ihre Stiefmutter — die Angeklagte mußte während der Vernehmung der vier Kinder abtreten, da befürchtet wurde, daß sie durch die Anwesenheit ihrer Stiefmutter eingeschüchtert werden könnten — habe sie fehr oft und arg geschlagen, auch mal mit einem Feuerhaken auf den Kopf, sie gegen den Ofen und die Wand geschleudert, mit der Faust ins Auge gehauen, das eine Ohrläppchen durchgekniffen und dgl. Rohheiten mehr. Sagen durften sie nichts, da ihnen die Mutter dies verboten, sondern sie mußten angeben, wenn sie gefragt werden sollten, gefallen zu sein. Der Gerichtshof konnte sich heute noch an den schlimmen Narben an der Stirn und auf dem Kopfe von der viehischen Behandlung des kleinen neunjährigen Kindes überzeugen. Die beiden ältesten Stiefkinder ließen sich ebenfalls vernehmen, bestritten aber, von der Mutter schlecht behandelt worden zu sein. Sie und die beiden kleinen Schwestern seien nur mit der Hand geschlagen worden, wenn sie nicht gefolgt hatten. Die Uebereinstimmung in den beiden Aussagen ließ gar zu deutlich erkennen, daß hier eine Einwirkung von Seiten des Vaters oder der Mutter stattgefunden haben mußte. Der Vorsitzende des Gerichtshofes sah sich deshalb auch veranlaßt, der Entrüstung Ausdruck zu geben, mit welcher Unverfrorenheit zwei so junge Kinder im Alter von 14 und 15 Jahre die Dreistigkeit besitzen, den Gerichtshof anzulügen. Nicht zum wenigsten auch unter Berücksichtigung dieses Umstandes ging der Gerichtshof über das von dem Staatsanwalt beantragte und auf 3 Monate G.-fängniß lautende Strafmaß hinaus und erkannte auf acht Monate Gefängniß. Zu Gunsten der Angeklagten wurde angenommen, daß ihr ein Züchtigungsrecht über die Kinder zugestanden hat. Die Ueberschreitung desselben ist aber eine derart grobe, daß sie nur durch eine exemplarische Strafe Sühne finden konnte.

**27 Vorstrafen** wegen Straßenpolizeiübertretungen sind dem Droschkenbesitzer Friedrich Gensike von hier schon zuditirt worden, aber dennoch hat er keine Lehre daraus gezogen. Er stand heute wiederum unter Anklage, in fahrlässiger Weise einen Eisenbahntransport durch Bereitung eines Hindernisses gefährdet zu haben, indem er am 14. Juli in der Wutherstraße auf dem Geleis der elektrischen Bahn entlang fuhr, während von Wittelind ein Motorwagen ihm entgegenkam. G. wollte an einem vor ihm fahrenden Brauereiwagen vorbeifahren, und um kein Unglück herbeizuführen, mußten die Motorwagen von beiden Richtungen halten. Hätte namentlich der Führer des einen nicht stark gebremst, dann wäre ein großes Unglück unvermeidlich gewesen. Um dem Angeklagten nun endlich zu Gemüthe zu führen, daß er den bestehenden Vorschriften Rechnung tragen muß, erkannte der Gerichtshof auf drei Monate Gefängniß und 30 M. Geldstrafe wegen Uebertretung der Straßenbahn-Polizeiverordnung.

## Vermischtes.

**Studentenskandal.** Bei der Rektorswahl der Universität Glasgow, bei welcher Chamberlain zum Ehrendoktor anstatt des allseitig beliebten Deputirten Bereil gewählt wurde, inscenirten dieserhalb die Studenten einen fürchterlichen Krawall, sodaß die Feuerwehr die Polizei unterstützen mußte. Sieben Studenten wurden verhaftet.

**Eisenbahnunglück.** Am Sonntag fand auf der Warschau-Wiener Bahn bei Pietrkow ein Zusammenstoß zweier Züge statt. Sechs Waggons mit Getreide wurden vollständig zertrümmert, andere sehr stark beschädigt. Mehrere Beamte der Bahnverwaltung wurden schwer verletzt.

**Der russische Feldmarschall General Gurko** ist in Berlin eingetroffen, um nochmals den Professor Bergmann zu consultiren. Gurko, welcher die Reise nach Berlin in einem eigens für ihn hergerichteten, in den betreffenden Zug eingestellten Krankenwagen zurückgelegt hat, begiebt sich von Berlin direkt nach seiner Heimath.

**In den Tod gegangen.** Der Besitzer zahlreicher Häuser Emil Bredow aus Krefeld stürzte sich mit seiner Familie bei Uerdingen in den Rhein. Er, seine Gattin und zwei Kinder ertranken. Ein elfjähriger Knabe konnte gerettet werden. Der Grund der furchtbaren That ist in verfehlten Spekulationen zu suchen.

## Standesamts-Nachrichten von Halle

vom 2. November 1896.

**Aufgeboten:** Der Restaurateur Paul Erbert und Emilie Hopf, gr. Klausstr. 22. Der Fabrikarbeiter Johannes Schöllner, Bergstr. 4 und Lina Gräbe, Glauchaerstr. 76. Der Uhrmacher Hermann Krüger, Dresden-Neustadt und Pauline Krause, Striegau. Der Böttcher Gustav Perlich und Therese Büchner, Crossen.

**Eheschließungen:** Der Fabrikarbeiter Louis Hahnemann und Emma Constantin, gr. Märkerstr. 8. Der Hilfsbremser Robert Tietze, Brandenburgerstr. 1 und Bertha Hoffmann, Riestedt.

**Geboren:** Dem Maler Oskar Franke, Harz 33, T. Johanna Klara Gertrud. Dem Maler Paul Runge, Wuchererstr. 24, S. Alfred Hermann Paul. Dem Techniker Otto Förster, Kellnerstr. 9, S. Otto Hermann Karl Paul. Dem Bremser Karl Fetterling, Feldstr. 11, T. Frieda Katharine. Dem Kutscher Eduard Michel, Schmiedstr. 27, S. Wilhelm. Dem Rangirmeister Hugo Hackenberg, Bernhardystr. 19, T. Helene Hedwig. Dem Invaliden August Werner, Herrenstr. 6, T. Helene Marie Minna. Dem Schneider Karl Rauchhaus, Lessingstr. 21, S. Karl Johannes. Dem Töpfer Friedrich Henzel, Georgstr. 15, T. Anna Käthe. Dem Steindrucker Paul Remke, Pfännerhöhe 46, T. Auguste Martha. Dem Schmied Frieda Wick, Landwehrstr. 4, T. Eva Karoline Bertha. Dem Corpsdiener August Frische, Zürgerplatz 20, S. Robert August Karl. Dem Fabrikarbeiter Heinrich Sydlitz, Gommergasse 2, T. Martha Margarethe. Dem Schlosser Karl Naumann, Jakobstr. 47, T. Hedwig Margarethe. Dem Schneider Richard Otto, Schülershof 1, T. Emma Elsa. Dem Metalldreher Hugo Schent, Lessingstr. 9, S. Willy Werner Walther. Dem Fabrikarbeiter Richard Stöber, Thorstr. 53, T. Minna Lydia. Dem Ober-Ingenieur Oskar Bacher, Weidenplan 13, T. Hanna Elisabeth.

**Gestorben:** Der Zimmermann Gottlieb Kiesewetter, 59 J., Krukenbergstr. 6. Des Handarbeiter Karl Koch T. Agnes, 1 J., Fischerplan 3. Des Schneidermeister Paul Selke S. Kurt, 1 J., Friedrichstr. 53. Der Gelbgießer Gustav Dörfler, 27 J., Klinik. Die Wittwe Wilhelmine Zhle geb. Seifert, 67 J., Streiberstr. 2. Die Wittwe Johanne Schönemann geb. Ostermann, 74 J., Hospital. Des Schmiedemeister Franz Wohlfeil S. Paul, 6 J., Magdeburgerstraße 23. Des Tischlermeister Paul Riedel T. Gertrud, 6 M., kl. Ulrichstr. 25. Des Metalldreher August Thörmer T. Anna, 11 M., Herrenstr. 11.

## Fremdenliste.

**Hotel Goldene Kugel.** Oberstlieutenant Rahtz aus Berlin. Kgl. Staatsanwalt Zaeschmar aus Naumburg a. S. Premierlieut. Holland aus Erfurt. Fabrikbesitzer C. Flohr nebst Gemahlin aus Berlin, Direktor B. Stahringer aus Gruna i. S. Landwirth von Boltenstern aus Langenfalza. Kgl. Regierungs-Baumeister Bluhm aus Witten i. W. Hampel aus Artern. Rentiere Frau Bossiello aus Magdeburg. Privatiere Fräulein M. Frische aus Chemnitz. Fabrikant Witte aus Wendewitz. Douglas Dickson, Insulander aus Schweden. Bauunternehmer G. Tietz aus Dresden. Kaufleute: A. Perchgens, A. Quast, E. Mühlen aus Alvedyt, Beständig aus Brandenburg, H. Müller aus Coblenz, Lust aus Nürnberg, Weber aus Hamburg, Modach aus Breslau, Wenzel, Scheffler aus Dresden, Pfaffrath aus Leipzig, Reinh. Müller, Nordhausen, J. Blocker aus Berlin, Lenz aus Stettin, Hoberg aus Hannover, C. Miersch aus Sonstenberg, Bernhard Kahn aus Paris, Adolph Strauß aus Frankfurt a. M., C. Schlack aus Regensburg, B. Clausnitzer aus Plauen i. V., Zander aus Münden, S. Reinach aus Cöln a. Rh. Oberlehrer Dr. Rudolph Gebhardt aus Coburg.

**Hotel zur Stadt Hamburg.** Amtsrath von Zimmermann aus Benkendorf. Major B. Lüttich aus Mönchpfiffel. Domänenpächter Otto Lüttich aus Wendelstein. Rittergutsbesitzer A. Schröder aus Egdorf. Landwirth Brandt aus Helmstedt. Amtsrath Boewing aus Artern. Rittergutsbesitzer Lüttich aus Esperstedt. Benny M. Goldschmidt nebst Frau aus Kopenhagen. Frau Majorin v. Mathai nebst Tochter aus Wiesbaden. Rechtsanwalt Geyer aus Osterburg. Dr. Aerebol nebst Frau aus Friedenau. Arzt Dr. B. Weber aus Gera. Professor Alexander Strakosch aus Wien. Theater-Agent Oskar Bergemann aus Berlin. Rittmeister von Blücher aus Schmurt a. O. Fabrikbesitzer L. v. Bose nebst Frau aus Aschersleben. Landwirth G. Fahns aus Wiederstedt-Hausen. Oekonomierath Hugo Hoch aus Wolferstedt. Administrator C. Bauer aus Prenzlichn. Lieutenant von Grünberg aus Bruchhof. Frau v. Boleslawski aus Wien. Dr. K. Heye aus Hildesheim. Frau v. Ofenheim mit Jungfer aus Wien. Rittergutsbesitzer Friedrich Hoch nebst Familie aus Alsstedt. Rittergutsbesitzer Reiche aus Haferungen. Lieutenant d. Res. Högel aus Kalbrieth. Bankbeamter Busch aus Berlin. Frau verw. Fabrikbesitzer Handtke aus Berlin. Kaufleute: A. Gattel, W. Hagen. Curt Ritter, Ledermann, Weinzweig, Emil Potyka, F. Pudor, Jacobi, G. Eitig, sämmtlich aus Berlin, J. Held aus Hamburg, R. Späth aus Pforzheim, G. Ebeling aus Mühlheim a. Rh., Aron Mayer aus Plauen, Dickermann aus Gera, Karl Bendheim aus Hamburg. Carl Klaile aus Schwäb.-Gmünd, A. Manert aus Barmen, Adolf Pickelacker aus Sindelfingen, August Kreter aus Bielefeld, Albert Siegfried aus Frankfurt a. Main.

**Hotel Europa.** Fabrikant Anger aus Nordhausen. Ingen. Kipper aus Breslau. Hofkutscher Eckart nebst Familie aus Neu-Brandenburg. Berg-Inspektor Roch aus Freiberg i. S. Frau Steinbrecht aus Altenburg. Kaufleute: Ronneburger aus Karlsruhe, Henschel aus Dresden, Kleyzig aus Leipzig, Grunsfeld aus Nordhausen, Meyer aus Wien, Bruseck aus Offenbach, Gerst aus Kitzingen, Bercke aus Hamburg, Sulzbacher aus Fürth, Marteller aus Kassel, Fromme aus Leipzig, Toeplitz aus Bojanowo, Hagen nebst Frau aus Berlin, Hohenstein aus Dresden, Schmidt aus Climbhorn, Bodensieck aus Breslau, Buhlmann aus Düsseldorf, Born aus Altbödern, Haener aus Poeßneck, David aus Hannover, Linnecke aus Cleve, Hüttschung aus Remscheid, Taube aus Leipzig, Rodecke aus Bremen, Schreibs aus Breslau, Krause aus Berlin, Levy aus Breslau, Brody, Oessen, Nathan aus Berlin, Dietze aus Wurzen, Hahnewald aus Wurzen, Woltner aus Dresden. Fräulein Dietz aus Rybdorf. Fräulein Käpper aus Delitzsch.

Verantwortlich: **Alfred Lebeling** für Politik und Volkswirthschaft; **Dr. Walther Gebauleben** für Feuilleton, Theater und Provinzielles; **Dr. Gustav Adolf Laurent** für Lokales und Allgemeines; **Adelbert Bärlen** für den Inseratentheil; sämmtlich in Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9—12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind **nicht persönlich**, sondern lediglich **„An die Redaktion der Hallschen Zeitung in Halle a. S."**, zu adressiren.

**Alle Anzeigen,**
welche **für Landwirthe** bestimmt sind, werden in fachgemässer Weise für sämmtliche Zeitungen besorgt von dem
**Special-Annoncen-Bureau für landw. Anzeigen**
**Otto Thiele**
**Berlin SW.,** Bernburgerstrasse 3.

## Familien-Nachricht.

**Danksagung.**

Für den Beweis herzlicher Theilnahme an dem schweren Verluste, den wir durch das Hinscheiden unserer geliebten Mutter,

**Frau verw. Sidonie Kürbitz**
geb. Müller

erlitten haben, sagen wir nur auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Zeddenbach, den 2. November 1895. [2272

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Zum **Besticken** empfehle ich in grosser Auswahl und vielen Neuheiten
Tischläufer, Wandschoner, Büffetdecken, Waschgarnituren, Servirdecken und Tücher, Tablets, Kaffeedecken mit Servietten, Badeteppiche, Ueberhandtücher, Journalmappen u. s. w.
**H. C. Weddy-Pönicke**
Leipzigerstrasse 7. [2293

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189611032-18/fragment/page=0003

# Aparte Neuheiten in schwarzen Kleiderstoffen

in glatt und gemustert, in reichhaltigster **Auswahl,** per Meter 0,65 bis 6,50 Mk.

**Theodor Rühlemann,**
**Halle a. S.,** Leipzigerstrasse 97, Ecke a. d. Ulrichskirche.
**Parterre u. I. Etage.**

---

## Kaisersäle.

[2270

**Montag, den 9. November, Abends 7½ Uhr**

**Symphonie-Concert**

**zum Besten der Pensions- und Unterstützungskasse des Halleschen Stadt- u. Theater-Orchesters,**
gegeben von dem **verstärkten Stadt- u. Theater-Orchester.**

---

## Zur Nachricht.

Wie im vorigen Jahre wird auch in diesem Winter **der Verein für Volkswohl** in einer Reihe von volkstümlichen Vorträgen dem Publikum Gelegenheit geben, durch geistigen Genuß die Stunden der Erholung zu veredeln. Herr Privatdozent **Dr. Ule** wird mit 6 Vorträgen **zur Heimathkunde Halles** beginnen. Möge das Publikum durch zahlreichen Besuch das humane Unternehmen ehren und sich die Gelegenheit, seine Kenntnisse der nächsten Umgebung Halles zu erweitern, nicht entgehen lassen. — Das Nähere werden die Anzeigen bringen. [2050

---

## Halle-Hettstedter Eisenbahn.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß vom 5. ds. Mts. ab die **Vorortzüge 50, 51, 52, 53, 54 u. 55** wegen der überaus schwachen Benutzung derselben in **Fortfall kommen.** [2265

**Betriebs-Abtheilung Berlin**
**der Gesellschaft m. beschr. Haftung Lenz & Co., Stettin.**

---

## Halle-Hettstedter Eisenbahn.

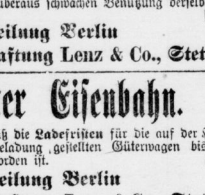
Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß die **Ladefristen** für die auf der Halle-Hettstedter Eisenbahn zur Ent- bezw. Beladung gestellten Güterwagen bis auf Weiteres auf **6 Stunden herabgesetzt** worden ist. [2269

**Betriebs-Abtheilung Berlin**
**der Gesellschaft m. beschr. Haftung Lenz & Co., Stettin.**

---

## Praktische Documenten-Mappe.

Der Inhalt wird übersichtlich durch **zwölf Abtheilungen** geordnet, daher jedes Document **sofort** zur Hand und kein Suchen nothwendig.



**Preise:**
Callicoband Stück 3,00—5,00 *M.*
Lederband „ 10—20 *M.*

**Aug. Weddy,** Papierhandlung,
Leipzigerstraße 22.

---

# David's Schokoladen & Kakaos

*werden von keinem Fabrikat übertroffen.*

---

Die **Cakes-Fabrikate** von **Stratmann & Meyer,** Bielefeld, sind mit den höchsten Medaillen prämiirt. [1551

Süssrahm-Cakes. Gesetzlich geschützt. S. M. Süssrahm BIELEFELD D. G.-M.-S. Nr. 12409.

**Fabrik mit eigener Molkerei-Anlage.**

---

**Feinste Hammelrücken u. Keulen** à Pfd. 50 Pfg., [2006 versendet unter Nachnahme **Julius Wiegand, Nordhausen.**

---

**Neue Salzheringe!** Gute Waare, reelle Packung, ca. 900 Stck. per Tonne **Mk. 24,** ½ Tonne **Mk. 13,** auch kleinere Quantitäten billigst. [1156 **M. R. Schultz, Stettin.**

---

**Karmrodt'sche Musikalien- und Instrumenten-Handlung** Reinhold Koch, Barfüsserstr. 20.

---

## Stadt-Theater in Halle a. S.

Direktion: **Hans Julius Rahn.**

**Mittwoch, den 4. November:**
**47. Vorstellung. 11. Vorstellung außer Abonnement.**
Einmaliges Gastspiel von Mme. **Ada Adiny,** Primadonna von der großen Oper in Paris.
**Die Hugenotten**
oder:
**Die St. Bartholomäusnacht.**
Große Oper in 5 Akten nach dem Französischen des Eugen Scribe und Emil Deschamps von F. F. Casselli. Musik von Giacomo Meyerbeer.
In Scene gesetzt vom Regisseur: **Albert Kasten.**
Dirigent: Kapellmeister **Paul Großmann.**

Personen:

| | |
|---|---|
| Margarethe von Valois | Eva Klusen. |
| Graf St. Bris, katholischer Edelmann, Gouverneur des Louvre | Ludwig Wolff. |
| Valentine, seine Tochter, Edelfräulein . . . . | * * * |
| Raoul de Nangis, ein protestant. Edelmann | Emil Buchwald. |
| Marcel, sein Diener, Protestant . . . . | A. Drechsler a. G. |
| Urbain, Page . . . . | Hanna Stark. |
| Graf Nevers, katholische Edelleute | Jos. Cianda. |
| Coßé, katholische Edelleute | Hans Mirjalis. |
| Tavannes, katholische Edelleute | A. Marzani. |
| Thoré, katholische Edelleute | Adolf Dalwig. |
| De Retz, katholische Edelleute | Ernst Bedau. |
| Meaurevert, katholische Edelleute | Osk. Schramm. |
| Bois Rosé, ein junger protestantischer Soldat | A. Marzani. |
| Erste Hofdame . . . | Clara Michaelis. |
| Zweite Hofdame . . . | M. Miller. |
| Ein Nachtwächter . . . | C. Schröder. |
| Erster Mönch | J. Zimmermann. |
| Zweiter Mönch | Alfred Boger. |
| Dritter Mönch | Max Weiße. |

Katholische und protestantische Edelleute. Hofdamen. Katholische u. protestantische Soldaten. Studenten. Pagen des Grafen Nevers. Landleute.
Ort der Handlung: Die Touraine und Paris.
Zeit: Der 24. August 1572 und die vorangehenden Tage.
Im 2. Akt: Bade-Scene, arrangirt von der Balletmeisterin **Elena Nadina,** ausgeführt von dem Corps de ballet.
Im 3. Akt: Zigeunertanz, arrangirt von der Balletmeisterin Elena Nadina, getanzt von derselben und dem Corps de Ballet.
*** Valentine — Mme. **Ada Adiny** als Gast.
Nach dem 2. Akte findet eine längere Pause statt.
Kassenöffnung 6½ Uhr.
Anfang 7¼ Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

**Donnerstag, den 5. November 1896:**
**48. Vorstellung. 37. Abonnements-Vorstellung. Farbe weiß.**
**Die Fledermaus.**
Große komische Operette in 3 Akten von Johann Strauß.

---

## Thalia-Theater.

**Geiststraße 42a.**
**Mittwoch, den 4. November:**
**1. Gastspiel:**
**Die Reise um die Erde in 80 Tagen.**
Sensations-Ausstattungsstück in 15 Tableaux und einem Vorspiel: **„Die Wette um eine Million"** von d'Ennery und Jules Verne.
Die durchweg neuen Dekorationen, Requisiten und Costume sind von hervorragenden Meistern angefertigt.
Kassenöffnung 6½ Uhr, Anfang 7½ Uhr.
Preise der Plätze: I. Rang u. Parquet Prosceniums-Loge 2,50 Mk., Parquet-Loge 1,75 Mk., I. Parquet 1,50 Mk., im Vorverkauf 1,25 Mk., II. Parquet 1,25 Mk., im Vorverk. 1,00 Mk., Mittelbalkon 1,00 Mk., Gallerie 50 Pfg.
Vorverkaufsstellen: O. Hendelsch Buchhandlung, Markt 24, und Cigarrenhandlung von **B. Dingler, Geiststr. 43.**

---

## Neue Gemüse-Conserven.

**Stangen- und Schnittspargel, Erbsen, Schnitt-, Wachs- und Perlbrechbohnen, Champignons, Steinpilze etc.**
Getrocknete Compot-Früchte.
**Aprikosen, Prünellen, Pflaumen, Birnen.**
**Dessert-Früchte,**
**Traubenrosinen, Schaalmandeln, Datteln, Feigen, candirte Früchte, Ingber, Calmus**
empfehlen
Telephon 414. **Sprengel & Rink.** Leipziger Str. 2.

---

## Walhalla-Theater.

Direktion: **Richard Hubert.**
**Gänzlich neuer Spielplan!**
Die Geschwister **Anna u. Sigmund Linné,** Original-Gesangs-Duettisten. — **De Vry's** Gallerie **lebender Meisterwerke (zehn Damen).** — Die Familie **Shargulap,** indianische Equilibristen, Jongleure und Kraftbalanceure. — Mr. **François Nivins** mit seinen akrobatischen **Affen.** — Herr **Henry de Vry,** Mimiker und Charakteristiker. — Messrs. **Manzoni** und **Amoros,** musikalische Burlesk-Komödianten. — Fräulein **Clara Conrad,** Lieder- und Walzer-Sängerin. [2251
**Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.**

---

**3 D.**
**6. 11. 6½ Tr.** [2284

---

**Theatershawls, Theaterhauben, Theaterhandschuhe.**
**Alexander Blau,** Leipzigerstr. 99.

---

ff. Damen- u. Kindergarderobe w. sauber angefertigt **Kl. Brauhausstraße 2.**

---

**Cand. theol.**
ertheilt gründl. und energisch **Nachhilfestunden.** Sof. Anm. i. d. Exped. unter **Z. 12258** erbeten. [2258

---

**Lederfarbige wollene Strümpfe** fertigt in jeder Größe schnell und gut an [12281
**H. Schnee Nachf.**
**A. Ebermann,** Große Steinstraße 84.

---

Empfehlen **garantirt reine**
**Cacao's**
à Pfd. 120, 160, 200, 240 Pfg.
**E. Walther's Nachf.**
**Moritzzwinger 1 u. Steinweg 26.**

---

**Frischer**
**Angel-Schellfisch,**
**alle Sorten Fluss- und Seefische** (eigene Fischbassins). [2274
Fernspr. 251. **Julius Bethge** Leipziger-Str. 5.
(Inh.: **Klippert & Engel.**)

---

**Fette junge Gänse,** gerupft, 8—10 Pfd. schwer, à Pfd. 47 Pfg., **Enten** à Pfd. 57 Pfg. empf. fr. **A. Petereit,** Kallwen, O.-Pr.

---

**Dritte und letzte**
## Berliner Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie.

Die Ziehung findet vom **25.—28. November 1896** statt. **Hauptgewinne** i. W. von **25 000, 15 000, 10 000 Mk.** u. s. w., zusammen **11 482 Gewinne:** im Gesammtwerthe von **250 000 Mk.** — Original-Loose à **1 *M.*, 11** Loose **10 *M.*,** Porto und Liste 20 ₰ extra.

---

## Rothe Kreuz-Lotterie zu Lauenburg

**(Gold- und Silber-Lotterie für die Zwecke des Vaterländischen Frauenvereins Lauenburg in Pommern.)**
**Ziehung am 6. und 7. November 1896.**
**3273 Gewinne** i. W. von **151 000 Mk. 1. Hauptgewinn 50 000 Mk. W.,** ferner **25 000, 10 000 Mk.** u. s. w.
**Loose à 1 Mk., 11 Loose = 10 Mk.**
**Porto u. Liste 20 Pfg. extra.**

---

## Große Gold- und Silber-Lotterie

des **Haustrauenvereins zu Magdeburg.**
**Ziehung am 9. November** und folgende Tage. **3511** Gewinne im Werthe von **67 500 Mk.** Haupttreffer im Werthe von **20000, 10000, 4000 Mk.** u. s. w. Zur Verloosung gelangen 1 Goldsäule i. W. v. 20000 Mk., Brillanten und andere Juwelen, Uhren, erstklassige Fahrräder u. s. w.
**Preis des Looses 1 Mk. (11 Stck. 10 Mk).**
**Porto u. Liste 20 Pfg. extra.**

---

## Weimar-Lotterie 1896.

**Ziehung vom 3.—9. Dezember 1896.**
**8000 Gewinne** i. W. von **150 000 Mk., Hauptgewinne** i. W. von **50 000, 10 000, 5000 Mk.** u. s. w.
Preis des Looses **1 Mk., 11 Loose 10 Mk.** Porto u. Liste 20 Pfg.

---

## II. Berliner Kunst-Ausstellungs-Lotterie.

**Ziehung am 11. und 12. Februar 1897.**
**4200 Gewinne,** zus. **116 000 Mk., Hauptgewinne 30,000, 15 000, 5000 Mk. Werth** u. s. w.
Originalloos **1 Mk., 11 Loose** für **10 Mk.,** Porto u. Liste 20 Pfg. extra.

Obige Loose empfiehlt und versendet, auch gegen Nachnahme, die **Expedition der Halleschen Zeitung** in **Halle a. S.,** Leipzigerstraße 87.

---

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189611032-18/fragment/page=0004

Halle (Saale), **Beilage zu Nr. 518 der Halleschen Zeitung.** 3. November 1896.

# Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

## Oeffentliche Stadtverordneten-Sitzung in Halle a. S.

Montag, den 2. November 1896, Nachmittags 4 Uhr.

Vorsitzender: Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Dittenberger, Schriftführer: Baumeister Schulze.

1. Gemäß dem Magistratsantrage wurde beschlossen, die Schmidtschen Legaten-Zinsen für das Jahr 1896 folgendermaßen zu vertheilen: An den Wöchnerinnen-Verein 200 Mk., Frauenverein für Armen- und Krankenpflege 210 Mk., Frauenverein für Waisenpflege 180 Mk., an das Diakonissenhaus, die Kinderbewahranstalt zu Neumarkt und die Flamary-Stiftung je 100 Mk., an die Kinderbewahranstalt in der Schmiedestraße 230 Mk. und an das Marthashaus 80 Mk. Im Anschluß hieran wurde beschlossen, an die bisher genannte Anstalt in Zukunft das der städtischen Wasserleitung entnommene Wasser nicht mehr frei zu gewähren, da sie Lohnwäsche betreibt, ein Hospiz für Fremde hält und andere Einnahmen hat, die es nicht billig erscheinen lassen, die erwähnte Vergünstigung bestehen zu lassen.

2. Der Haushaltsplan des städtischen Landstreifen für die Zeit vom 1. Januar 1897 bis 1. April 1898, also für 1¼ Jahr, wurde auf 48 900 Mk. in Einnahme und Ausgabe festgestellt.

3. Die Versammlung genehmigte den Entwurf der vom Magistrat mit Herrn Maurermeister Friedrich vereinbarten Bedingungen über den Ausbau der zwischen Schiller- und Göthe-Straße belegenen Bismarck-Straße und bewilligte 200 Mk. statt der von Magistrat geforderten 288 Mk. zur Deckung der Kosten der außzuführenden Baumpflanzungen. Auf eine Anfrage des Herrn Stadtv. Pfaut theilte der Referent der Bau-Kommission Herr Stadtv. Hildebrandt mit, daß der Ausbau der fraglichen Straßenstrecke innerhalb 8 Monaten nach Abschluß des Vertrages zu erfolgen habe.

4. Die Versammlung stimmte dann einem vom Magistrat mit Herrn Dekorationsmaler Franzen vereinbarten Abkommen zu. Danach tritt der Letztere das von seinem Grundstück Moritzkirchhof Nr. 5 zur Gerberjaalenstraße fluchtlinienmäßig entfallende Land von ca. 112 qm, sowie ein hinter der Fluchtlinie belegenes Stück Bauland von ca. 2 qm an die Stadt gegen eine Entschädigung von 18 000 Mk. schuld- und lastenfrei und frei von allen Aufbauten ab. Die Stadt verpflichtet sich dagegen, einen Landstreifen von ca. 69 qm und ein Dreieck von ca. 2 qm dem Genannten bis zum Zeitpunkt seines Verkaufs zum Preise von 25 Pfg. für den qm pachtweise zu überlassen. Der Magistrat hatte in seiner Vorlage den Erwerb des von Franzen zur Straße abzutretenden Landes im Hinblick auf die Weiterführung der Stadtbahn als dringend wünschenswerth bezeichnet; in der Besprechung wurde dieser Ankauf von mehreren Rednern auch mit Rücksicht darauf, daß derselbe über kurz oder lang doch nöthig, dann aber gewiß nur unter höheren Aufwendungen möglich sein würde, empfohlen, wenn man sich nicht verhehlte, daß der Preis ein ziemlich hoher, nämlich ca. 158 Mk. sei, was jedoch andrerseits mit dem Umstande erklärt wurde, daß Franzen bis jetzt von ihm ausgenutzte Baulichkeiten abzubrechen hat.

5. Wie zu erwarten stand, hatten mehrere Personen, deren Einsprüche gegen die Liste der stimmfähigen Bürger von der Versammlung als unbegründet zurückgewiesen waren, wegen Aufhebung dieses Beschlusses Klage gegen die Stadtverordneten-Versammlung erhoben. Der Magistrat gab nur anheim, die Versammlung möge darüber schlüssig werden, ob sie in diesem Prozeß, den sie vor dem Bezirksausschuß und eventuell vor dem Oberverwaltungsgericht zu führen haben wird, einen besonderen Vertreter bestellen wolle. Die Versammlung faßte einen zustimmenden Beschluß und bestellte Herrn Stadtverordneten Rechtsanwalt Dr. Keil als ihren Vertreter.

6. Der Magistrat legte die Verhandlungen über den Abschluß eines den Bau neuer Stadtbahnlinien betreffenden Nachtragsvertrages mit der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft, sowie den Nachtrags-Vertrag selbst vor, damit die Versammlung davon und von dem Erfolg der Verhandlungen über die von der Versammlung zu dem Vertrage geäußerten Wünsche Kenntniß nehme. Der Referent Herr Stadtv. Rechtsanwalt Schütte legte dar, daß nicht nur die Anträge der Versammlung zur Abänderung des früheren Vertrages von der Allg. Elektr.-Ges. gutgeheißen seien, d. h. also der Bau der hinlänglich bekannten neuen Linien, die Verbindung der Merseburgerstraßen-Strecke mit der Strecke Magdeburgerstraße-Steinweg statt mit der Mansfelderstraßen-Linie, die Durchführung der letzteren auch ferner bis zum Staatsbahnhof, die Aufstellung gleichermaßen wie auf dem Bahnhofsvorplatz auch auf dem Riebeck- und dem Rannischen Platz, die Verwendung von Geleisen, in denen die Pferde nicht mit den Hufen hängen bleiben können, sondern daß die A. E.-G. auch die von der Versammlung geäußerten Wünsche betreffs des Betriebs und Fahrplans nach Möglichkeit, soweit dieselben nicht eine Ueberlastung des Personals bedingten, berücksichtigt habe, so solle auf der Strecke Wittekind-Trotha der 12 Minuten-Betrieb statt des bisherigen 20 Minuten-Betriebs zur Einführung gelangen; allerdings könne kein durchgehender Betrieb eingeführt werden, es bleibe vielmehr beim Umsteigen auf der Haltestelle Wittekind, da die Strecke Wittekind-Trotha nur eingleisig sei. Die Verlängerung der Fahrzeit am Abend bis 11½ Uhr habe die A. E.-G. zwar nicht zugestanden, wohl aber solle eine Veränderung der Art eintreten, daß auf allen Endstationen die nicht mehr die ganze Strecke durchlaufenden, sondern ins Depot einrückenden Wagen erst nach 11 Uhr abgehen. Nicht berücksichtigt sei der Wunsch nach einem früheren Beginn der Fahrten am Morgen aus dem oben angegebenen Grunde. Ueber diese Thatsache entspann sich eine längere Besprechung, in welcher die Herren Stadtv. Baurath Brünecke, Architekt Gygas und Stärkefabrikant Schmidt ihrem Bedauern darüber Ausdruck gaben, daß die A. E.-G. sich nicht habe bereit finden lassen, am Vormittag den Beginn der Fahrten auf 6 Uhr im Sommer, auf 7 Uhr im Winter festzulegen, um so die Benutzung der Stadtbahn zum Bahnhof zu den zwischen 7 und 8 Uhr abgehenden Zügen zu ermöglichen. Dem gegenüber bob Herr Bürgermeister von Holly hervor, daß man sich die Freude über die durch die Verhandlungen mit der A. E.-G. erzielten Erfolge nicht durch den Umstand, daß ein Wunsch nicht berücksichtigt sei, verbittern lassen möge.

7. Für die Rechnung der Kasse der gewerblichen Zeichenschule für 1895/96, welche mit 20641 Mk. 73 Pf. in Einnahme und Ausgabe abschließt, wurde Entlastung ausgesprochen; eine Mehrausgabe von 29 Mk. 22 Pf. gegen den Etat wurde genehmigt und der halbe, auf die Stadt entfallende Betrag mit 14 Mk. 61 Pf. nachbewilligt.

8. Zuletzt wurde entsprechend dem Vorschlage des Magistrats beschlossen, die Klage gegen die Börsenhaus-Gesellschaft auf Zahlung von 2016 Mk. wegen Bebauung von städtischem Terrain und Verwendung des Materials eines Thurms und der anstoßenden Theile der Stadtmauer, nachdem dieselbe in der ersten Instanz zu Ungunsten der Stadt entschieden ist, auf sich beruhen zu lassen, Berufung also nicht einzulegen. Die Klage der Stadt ist kostenlos abgewiesen wegen mangelnder Paßs-Legitimation der Beklagten, indem nämlich der Bau des Hauses, das die Börsen-Gesellschaft besitzt, 1885 erfolgt, die Eintragung ins Grundbuch auf die Namen der Herren Liebau und Reinicke, nicht auf den der damaligen Börsen-Gesellschaft, einer Privat-Gesellschaft, geschehen ist, dagegen die Gründung der heutigen Börsen-Gesellschaft m. b. H. erst 1893 sich vollzogen hat. Doch nicht blos formell, auch materiell erschien die Fortführung der Klage erfolglos, indem nachweislich die Vorbesitzer durch mehr als 30jährige Benutzung der in der Klage seitens der Stadt als ihr Eigenthum reklamirten Terrains das Eigenthumsrecht erlesen haben.

## Hallesche Lokalnachrichten vom 3. November.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

— **Der konservative Verein** hält morgen Abend wieder eine zwanglose Zusammenkunft seiner Mitglieder ab. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag über Streikbewegungen. Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

— **Sankt Hubertus** steht heute im Kalender. Der heilige Beschützer des edlen Jägerhandwerks steht bei seinen Jüngern noch immer hoch in Ehren, und fast in allen Landen wird sein Festtag noch mit besonderem Glanze gefeiert. In dichten Schaaren ziehen schon am frühen Morgen die Jäger hinaus in Wald und Flur, lustig ertönen die Hörner, freudiger knallen die Büchsen und manche gute Strecke wird nach vollbrachtem Tagewerk zu Ehren des Heiligen hergerichtet. In ganz besonders hohem Ansehen steht Sankt Hubertus noch in Frankreich; dort giebt es noch Vereine und Gesellschaften in Menge, welche seinen Namenstag durch glänzende Feste begehen und zahlreiche Ehrenmitglieder unter sich zählen, welche an diesem Tage wenigstens nicht versäumen, als gewaltige Jäger vor dem Herrn bei dem Schlüsselkreiben aufzutreten. Aber auch bei uns fehlt es nicht an Freunden des edlen Waidwerks, die des Tages nicht vergessen, und auch an unserem Königshofe wird die Feier des St. Hubertustages als eine treue Tradition weitergeführt, bei der nur Waidmannsfreude und lustiger Jägerhumor rückhaltlos zum Ausdruck kommen.

— **Geschlossene Stadtverordneten-Sitzung.** In der gestrigen geschlossenen Sitzung genehmigte die Stadtverordneten-Versammlung eine Erhöhung der monatlichen Bezüge des Kanzlisten Pagel vom 1. April l. Js. ab; weiter wurde die definitive Anstellung des provisorischen städtischen Wegemeisters Pieper und des provisorischen Materialien-Verwalters Fiedler beschlossen; endlich erfolgte die erste Lesung einer Magistrats-Vorlage betreffend die definitive Anstellung von zwei Polizei-Sergeanten.

— **Die Halle-Hettstedter Bahn** macht bekannt, daß die Ladefristen auf 6 Stunden herabgesetzt sind, ferner daß vom 5. November ab die Vorortszüge 50, 51, 52, 53, 54 und 55 wegen der geringen Benutzung derselben in Fortfall kommen. (Vergl. die betreffenden Inserate.) Wie uns hierzu mitgetheilt wird, sind die Vorortszüge zur Zeit so überaus schwach besetzt, daß ein thatsächliches Bedürfniß für das Winterhalbjahr fehlt. Die Wiedereinführung dieser Züge wird, unabhängig von dem sonst am 1. Mai sich vollziehenden Fahrplanwechsel, lediglich von dem Zeitpunkt des Eintritts milder Witterung, welche die Wiederbelebung des Ausflugsverkehrs nach der Haide und Dölau im Gefolge hat, abhängig gemacht werden.

— **Der Techniker-Verein** hielt am Sonnabend eine Sitzung ab, in welcher Herr K. Taube auf eine diesbezügliche Anfrage hin die Konstruktion und Rechtsverhältnisse der durch Patent geschützten Kleine'schen und Schürmann'schen Eisenballendecken erklärte. Die Kleine'sche Decke ist nach dem Patentanspruch eine aus natürlichen oder künstlichen Steinen in der Weise gebildete Deckenplatte, daß in die Fugen zwischen den einzelnen Steinschichten bezw. in das dieselben ausfüllende Bindemittel hochkantig gestellte Eisenstäbe eingebettet werden. Letztere haben den Zweck, die im unteren Theile der auf Durchbiegung beanspruchten Platte auftretenden Zugspannungen aufzunehmen. Die Schürmann'sche Decke wird mit Hilfe von besonders geformten Gewölbeträgern hergestellt, die zwischen je 3 oder 4 gewölbeartig angeordneten Steinschichten gelegt werden und diese tragen sollen, also auf Durchbiegung beansprucht werden. Es muß hierbei beachtet werden, daß die Gewölbeträger rechnungsmäßig die erforderliche Tragfähigkeit besitzen müssen, da andernfalls die durch Patent geschützte Wirkungsweise der Kleine'schen Decken vorliegt. Bei der lebhaften Besprechung gelangten auch neuerdings empfohlene und ausgeführte massive Deckensysteme ohne Eiseneinlage zur Erörterung. Da bei diesen Konstruktionen gegen die allgemein anerkannte Regel verstoßen wird, daß Steinmaterialien nicht auf Zug beansprucht werden dürfen, dürfte für belastete Decken die Ausführung nicht zu empfehlen sein, wenn dieselben auch bei Probebelastungen sich ausreichend stark bewiesen. Auf die Dauer würden dieselben, besonders bei eintretenden Erschütterungen, nicht die nöthige Gewähr bieten. Von den verschiedenen auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung ausgeführten Musterdecken ist allein der Kleine'schen eine Auszeichnung zuerkannt und zwar die goldene Medaille S. M. der Kaiserin. — Zum Schluß der Sitzung wurde noch darauf hingewiesen, daß mit dem 1. Oktober cr. eine Reorganisation des Stellenvermittelungswesens für die Mitglieder des Deutschen Techniker-Verbandes stattgefunden hat; die Vermittelung der Stellen ist für beide Theile unentgeltlich. Es wurden 2 Personen neu aufgenommen und eine Anmeldung bekanntgegeben. Von der Bezirksverwaltung Leipzig ging eine Einladung zu dem am Sonnabend, den 7. November cr., bei „Bonorand" stattfindenden Herrenabend ein, zu welchem sich eine größere Anzahl Mitglieder als Theilnehmer meldeten. Weitere Meldungen haben bis spätestens Mittwoch Mittag an Herrn R. Klug, Taubenstraße Nr. 24, zu erfolgen. Die geschäftliche Sitzung am nächsten Sonnabend, den 7. November cr., fällt aus.

— **Im evangelischen Arbeiterverein** sprach gestern Abend als Gast Herr Diakonus Dr. Hoevel aus Buckau-Magdeburg über: „Wie weit sind wirthschaftliche Verhältnisse auf Entstehung und Wesen der Religion von Einfluß?" Nachdem die nationale Frage in politischer Beziehung gelöst, ist die wirthschaftliche Frage in unserm deutschen Vaterlande mehr in den Vordergrund getreten und zu einer gewissen Bedeutung gelangt. Namentlich ist es die Sozialdemokratie, die sich an die Lösung dieser wichtigen Frage herangemacht hat, doch folgt sie dabei den utopischen Ansichten ihrer Führer, einem Marx, Engels, Kautsky u. A. Redner erläuterte deren Auschauungen, die selbst bei Volkswirthschaftslehrern nicht geringes Kopfschütteln hervorgerufen haben. Jene Führer scheiden bei Lösung der wirthschaftlichen Frage die Religion von vornherein aus, sie wollen die ursprünglichen Verhältnisse, wo an Religion noch nicht zu denken war, wieder einführen und dem Princip der Theilung Geltung verschaffen. Ein früherer Sozialdemokrat, der Schriftsteller Max Lorenz, hat als Grund der feindlichen Gesinnung gegen die Religion seitens der Sozialdemokraten zweierlei angegeben: Erstens die Oppositionslust im Allgemeinen, gegen alles Bestehende, so auch gegen die Kirche (die Sozialdemokraten machen keinen Unterschied zwischen Kirche und Religion); 2) Die Beschäftigung der Gottesleugner, aus dem mechanischen Arbeiten, führt zur mechanischen, zu keiner überlegenden Weltanschauung, und so ist es ganz natürlich, daß sie willens- und denkfos den Ansprüchen ihrer Führer folgen. Haben wirthschaftliche Verhältnisse überhaupt Einfluß auf das Wesen der Religion? Redner beantwortet diese Frage mit ja und beweist durch näheres Eingehen hierauf und an Beispielen (Bibel) die Richtigkeit der Behauptung. So lange die Welt steht, wird es eine Religion geben und die Gottesleugner werden nicht im Stande sein, sie zu beseitigen. Das Wort „Noth lehrt beten" wird sich auch hier bewahrheiten, sobald Krankheit, Tod an die Religionsverächter herantritt. Dem Herrn Redner wurde für seinen Vortrag der Dank der Zuhörer durch Erheben von den Plätzen abgestattet. Es wurde hierauf noch Bericht über die Bezirksversammlungen erstattet und einige Mitglieder aufgenommen. Der Familienabend der Neumarktgemeinde findet am 9. November in den „Kaisersälen" statt, worauf aufmerksam gemacht wurde.

— **Der Verein ehemaliger Freischüler der Francke'schen Stiftungen** (Berger-Verein) hielt gestern Abend im „Markgrafen" eine gut besuchte Versammlung ab, an welcher auch Damen theilnahmen. Herr Oberdiakonus Richter machte recht interessante Mittheilungen über das Leben und Treiben in der hiesigen Königl. Strafanstalt, an welcher er längere Zeit als Geistlicher thätig gewesen ist. Redner schilderte die Einrichtungen dieser großen mustergültigen Anstalt, die Aufnahme, Beschäftigung und sonstiges Verhalten der Strafklinge. Der Verein wird wie bisher dieses Jahr am Todtensonntage die Gräber von August Hermann Francke, Freischulen-Inspektor Berger und der verstorbenen Mitglieder mit Kränzen schmücken und damit eine Abordnung betrauen. Die Weihnachtsfeier mit Bescheerung armer Kinder wird am 4. Weihnachtsfeiertag in der „Kaiser Wilhelmshalle" abgehalten.

— **Der Krieger-Begräbniß-Verein** hielt gestern Abend seine ordentliche General-Versammlung im Vereins-Lokal „Restaurant Wilke" ab. Die Tages-Ordnung begann mit einem Referat über die abgehaltene Herbst-Deligirten-Versammlung im „Neuen Theater". Ein weiterer Punkt betraf das Stiftungsfest des Vereins, welches am Sonnabend, den 14. November cr., Abends im Restaurant „Goldener Hirsch" abgehalten wird, bestehend in Concert, Theater, Vorträgen und Ball. Der Verein feiert das Fest in engeren Kreisen seiner Mitglieder. Ferner fanden 3 Unterstützungs-Gesuche seitens des Vereines Erledigung. Angemeldet wurde ein Kamerad. Gleich wie im Vorjahre wird auch in diesem Jahre der Verein wiederum eine Weihnachts-Bescheerung für die Kinder der Vereins-Kameraden veranstalten und zwar am Sonntag den 20. Dezember. Es wurden bisher immer 3—400 Kinder auf Weihnachten mit angemessenen Geschenken bedacht, und verwendet der Verein hierauf nicht unbedeutende Mittel.

— **Einen Vortragsabend** wird die hier in guter Erinnerung stehende Frau Helene Wagner veranstalten. Frau Wagner ist eine Meisterin des Vortrages, sie spricht frei und mit völligem Aufgehen im Geiste der Dichtung. Unter Anderen wird sie eine „Jehovah" betitelte Dichtung der Königin von Numäen zu recitiren. Die Dichtung hat überall, wo Frau Wagner sie bis jetzt vorgetragen hat, den tiefsten Eindruck bei den Hörern hinterlassen. Das Nähere über den Vortragsabend wird durch Inserate bekanntgegeben.

— **Walhallatheater.** Auf dem neuen Spielplan finden wir zwei den Besuchern des Walhallatheaters von früher her wohlbekannte Namen, deren jeder für sich schon eine große Anziehungskraft ausüben dürfte: Es sind dies die Geschwister Linné und Henry de Vry. Die Geschwister Anna u. Sigmund Linné, der kleine Mann und die große Frau, sind Gesangs-Duettisten, wie man sie selten von solcher Originalität findet. Dazu kommt noch, daß Herr Sigmund Linné ein trefflicher Komiker ist, der in den stets eleganten Bewegungen seiner Beine allein mehr Komik entwickelt, als mancher seiner Kollegen in seinem ganzen Aufreten. Herr Henry de Vry bewährt sich wieder als vorzüglicher Mimiker und Charakteristiker. Mit überraschender Aehnlichkeit porträtirt er: Franz Liszt, Richard Wagner, den ermordeten französischen Präsidenten Carnot und den jetzigen Präsidenten Faure, unsern Moltke und unsern Bismarck, den König Humbert von Italien und den Kaiser von Oesterreich, ferner den Pfarrer Kneipp und die „kleine Exzellenz" Windthorst und zum Schluß unter nicht endenwollendem Beifall den verstorbenen Heldenkaiser Wilhelm I. und unsern jetzigen Kaiser. An dieser Stelle sei gleich Henry de Vry's „Original-Gallerie lebender Bilder", die durch ihre formvollendete Darstellung Berühmtheit erlangt haben, Erwähnung gethan. Unter den zehn Damen von klassischen Schönheit, die bei der Stellung der Bilder betheiligt sind, befindet sich diesmal auch eine orientalische Schönheit, Saida Ismael aus Kairo, durch welche Bild 7 „Arabischer Schleiertanz" nach dem Brodtschen Gemälde und Bild 11 „Die Rose von Kairo" nach dem Lejeune'schen Gemälde dargestellt werden. Insgesammt werden 14 Bilder, eines schöner wie das andere, mit entsprechenden Musikbegleitungen vorgeführt. Der Apparat, welcher zur Ermöglichung einer schnellen Aufeinanderfolge der Bilder angewendet wird, ist eine eigene Erfindung des Herrn Henry de Vry und unter Nr. 29942 patentirt. Die neuen Musik-Kompositionen sind, wie wir dem Programm entnehmen, von F. Czerny und Vincenz Prax, die Malereien vom k. k. Hoftheatermaler Burghardt in Wien und die Lichteffekte von Gramont in Paris. Eine Hauptanziehung des neuen Spielplans dürfte auch die „indianische" Familie Sbargulap ausüben. Das männliche Mitglied der „rothhäutischen" Familie produzirt sich als Jongleur, Equilibrist u. Kraftbalanceur; seine außergewöhnlichen Leistungen kommen durch die Fremdartigkeit der Vorführungen zu erhöhter Geltung. Mr. François Rivius mit seinen Affen, die als Akrobaten, Seiltänzer und Trapezkünstler auftreten, bringt mit dieser Thierdressur eine Nummer, die das Interesse und die Heiterkeit in gleichem Maße erweckt. Die Lieder- und Walzerjängerin Frl. Klara Konrad, eine recht nette Erscheinung, vertritt offenbar über hübsche Stimmmittel, mit denen sie gestern Abend nun noch nicht recht herauswollte. Den Abschluß des neuen Spielplans bildet eine musikalische Burlesksszene der Herren Manzoni und Amoros, deren überaus komische Darbietungen die Lachmuskeln der Zuschauer in anhaltende Bewegung setzten.

— **Ein Symphonie-Concert** zum Besten der Pensions- und Unterstützungskasse des Halleschen Stadt- und Theater-Orchesters wird am nächsten Montag, 9. Nov., in den „Kaisersälen" veranstaltet. Zu diesem Concerte wird das Stadt- und Theater-Orchester wesentlich verstärkt werden.

— **Der sächsisch-thüringische Sparkassenverband** wird, wie wir hören, am 30. November im „Hotel zur Stadt Hamburg" hierselbst seinen diesjährigen Verbandstag abhalten. Daselbst soll auch die Frage einer wirksamen Revision der Sparkassen des Bezirks zur

**Specialität: Doppelt gereinigte Bettfedern und Daunen.**

Reichste Auswahl. **Bettstellen, Matratzen, fertige Betten und Bezüge.** Solide Preise.

Unter anderem empfehle ich: Fertiges Gebett, bestehend aus Deckbett, Unterbett und 2 Kissen, aus garantirt federdichtem Inlettstoff und gut gefüllt, zusammen für 12 Mk.
Schleissfedern das Pfund 50 Pfg., 75 Pfg., 1 Mk., 1 Mk. 50 Pfg. bis 5 Mk. (2262

Proben und Preislisten gratis und portofrei. Geschäftshaus **J. Lewin,** Marktplatz 2 u. 3, Halle a. S. Aufträge im Gesammtbetrage von 20 Mark ab portofrei

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189611032-18/fragment/page=0005

Regelung gelangen. Es ist diese Frage ein wunder Punkt in dem Sparkassenwesen, denn die Revisionen, die von Zeit zu Zeit durch Vertreter der Königl. Regierungen abgehalten werden, erklären nach der Ansicht der Verbandsmitglieder längst nicht alle an ein solches Geschäft zu stellenden Ansprüche. Man denkt nun die Lösung der Frage in der Weise herbeizuführen, daß die Sparkassen gegenseitig durch ihre Rendanten revidirt werden sollen und die letzteren hierfür seitens der revidirten Kasse bestimmte Reisekosten, Taggelder, sowie Revisionsgebühren erhalten.

— **Der Hallesche Lehrer-Gesang-Verein** (Dirigent Kgl. Universitäts-Musikdirektor Herr Professor O. Reubke) hat infolge vielfach aus Bürgerkreisen laut gewordener Wünsche beschlossen, auch solche zuhörende Mitglieder aufzunehmen, welche nicht dem Lehrerstande angehören. Meldungen sind an den Vereins-Vorsitzenden Herrn Rektor Steger zu richten.

— **Die Anhaltiner Vereinigung**, welche jetzt 130 Mitglieder zählt, hielt gestern Abend in Bauers Brauerei (Rathhausstraße) ihre gut besuchte, ordentliche diesjährige Generalversammlung ab. Nachdem der Ehrenvorsitzende, Herr Hoflieferant W. Neue, den Jahresbericht erstattet hatte, wurde zur Wahl des Vorstandes für das Vereinsjahr 1896/97 geschritten. Es wurden wieder- bezw. neugewählt die Herren Gastwirth Fritz Träger zum zweiten Vorsitzenden, Eisenbahnsekretär Schwarzkopf zum Schriftführer, Kaufmann Carl Günther zu dessen Stellvertreter, Bankbeamter L. Köhler zum Kassirer, Kattellan L. Ohlhoff zu dessen Stellvertreter. Zu Festordnern wurden gewählt die Herren Privatmann A. Dewitz, Gastwirth O. Nickel und Tischler Rumpf. Laut Beschluß soll das Stiftungsfest am Sonnabend, den 12. Dezember, in der „Kaiser Wilhelmshalle" gefeiert werden.

— **Die Handelskammer zu Halle** nimmt wiederholt Veranlassung, die Industrie- und Gewerbekreise ihres Bezirkes auf die Sächsisch-Thüringische Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Leipig 1897 mit dem Hinweise aufmerksam zu machen, daß der Schlußtermin für die Anmeldungen endgültig auf den 15. Dezember d. J. festgesetzt worden ist. Nach den bereits vorliegenden Anmeldungen darf angenommen werden, daß die hochentwickelte industrielle und gewerbliche Thätigkeit des wirthschaftlich wichtigsten Theile von ganz Mitteldeutschland umfassenden Ausstellungsgebietes in einem nahezu vollständigen Gesammtbilde auf der Ausstellung vorgeführt werden wird. Es kann daher den betheiligten Kreisen des Handelskammerbezirks in ihrem eigenen Interesse empfohlen werden, sich an der Ausstellung, welcher auch seitens der Königlich sächsischen Behörden das lebhafteste Interesse und möglichste Unterstützung entgegengebracht wird, zu betheiligen.

— **„Ursprungszeugnisse" für den Import in Spanien.** Auf Veranlassung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe weist die Handelskammer zu Halle a. S. darauf hin, daß die Königlich spanische Regierung alle spanischen Konsuln in Deutschland, sowie die spanischen Zollstellen angewiesen hat, die früheren Formulare für Ursprungszeugnisse, wie sie vor Ausbruch des Zollkrieges mit Spanien im Gebrauch gewesen, vorläufig wieder anzuerkennen. Es wird damit besonders denjenigen Klagen der heimischen Geschäftswelt abgeholfen, die sich darauf bezogen, daß die spanischen Konsuln nur solche Ursprungszeugnisse beglaubigten, in denen der Fabrikant der Waare persönlich den deutschen Ursprung bescheinigte.

— **Bewußtlos aufgefunden** wurde in der Merseburgerstraße vor dem Grundstück No. 15 gestern Abend 1/8 Uhr der Maler Karl Däne. Derselbe wurde mittelst Krankenwagens der Königl. Klinik zugeführt.

— **Die Feuerwehr** wurde gestern Abend gegen 1/2 7 Uhr nach dem Hause Marktplatz 2 requirirt. Es war dort ein Schornsteinbrand entstanden, der jedoch keine weiteren Folgen hatte, so daß die Feuerwehr nach 20 Minuten, ohne in Thätigkeit getreten zu sein, wieder abrücken konnte.

— **Wieder einmal.** Gestern Mittag gegen 12 Uhr blieb das Pferd des Gastwirths Franz Kloß aus Liesau in den Schienen der Stadtbahn in der Mansfelderstraße vor dem Grundstück Nr. 8 mit dem linken Vorderhuf hängen. Das Pferd stürzte und konnte erst wieder aufgerichtet werden, nachdem das Eisen von dem Hufe entfernt worden war. Eine Betriebsstörung ist nicht eingetreten.

— **Marktpreise des heutigen Wochenmarktes.** Kartoffeln, pro Ctr. 2,50—3 Mk. Kartoffeln, 5 Liter 25—30 Pfg. Zwiebeln, pro Zentner 2,75—3,50 Mk. Zwiebeln, 5 Liter 30—40 Pfg. Weißkohl, zwei Stück 10 Pfg. Weißkohl, zwei Stück 15—20 Pfg. Rothkohl, zwei Stück 20—30 Pfg. Grünkohl, pro Mandel 60—75 Pfg. Rothkohl, 5 Liter 1 Mk. Kohlrabi, pro Mandel 30—40 Pfg. Kohlrüben, zwei Stück 10—20 Pfg. Mohrrüben, pro Mandel 12—15 Pfg. Meerrettig, pro Stück 10—25 Pfg. Rettig, schwarzer, pro Stück 5—8 Pfg. Sellerie, pro Stück 5—8 Pfg. Blumenkohl, pro Stück 25—35 Pfg. Radieschen, 3 Bund 10 Pfg. Salat, grüner, ein Stück 5—10 Pfg. Birnen, pro Mandel 20—50 Pfg. Aepfel, pro Mandel 25—60 Pfg. Pflaumen, pro Schock 30 Pfg. Hiesige Rüsse, pro Schock 25—30 Pfg. Weintrauben, pro Pfd. 25—30 Pfg. Gänse, pro Stück 4,50—6 Mk. Enten, pro Stück 2,50 Mk. Hühner, pro Stück 1,50 Mk. Hähnchen, pro Stück 1,20—1,75 Mk. Tauben, ein Paar 1 Mk. Capaunen, pro Stück 2,50 Mk. Puten, pro Stück 12—14 Mk. Fasanenhähne, pro Stück 2,75 bis 3 Mk. Fasanenhennen, pro Stück 1,75—2 Mk. Rebhühner, pro Stück 1,10 Mk. Hasen, pro Stück 3—3,50 Mk. Kaninchen, wilde, pro Stück 0,90—1 Mk. Karpfen, lebend, pro Pfd. 1,20 bis 1,30 Mk. Hecht, lebend, pro Pfd. 1,10—1,20 Mk. Aal, lebend, pro Pfd. 1—1,40 Mk. Schleie, lebend, pro Pfd. 1,10—1,20 Mk. Rhein-Lachs, pro Pfd. 2,60 Mk. Weser-Lachs, pro Pfd. 1,50 Mk. Zander, pro Pfd. 90 Pfg. Barben 2c., pro Pfd. 50 Pfg. Weißfisch, pro Pfd. 30—35 Pfg. Seezunge, pro Pfd. 1—1,25 Mk. Steinbutte, pro Pfd. 0,80—1,10 Mk. Schellfisch 2c., pro Pfd. 25—30 Pfg. Hummer, pro Pfd. 3 Mk. Tafel-Krebse, pro Schock 13—14 Mk. Kleine Krebse, pro Schock 4,50 Mk. Butter, pro Stück 65—70 Pfg. Eier, pro Mandel 1—1,25 Mk. Käse, zwei Stück 15—20 Pfg. Honig, pro Pfd. 1,30 Mk. Rindfleisch, pro Pfd. 60—70 Pfg. Schweinefleisch, pro Pfd. 60—70 Pfg. Hammelfleisch, pro Pfd. 50—70 Pfg. Kalbfleisch, pro Pfg. 60—70 Pfg.

## Hallesches Kunstleben.

— **Stadttheater.** Figaros Hochzeit von Mozart. — Gastspiel des Herrn Dreßler auf Engagement. Abermals ist die Basstisten-Frage für unsere Oper zu einer brennenden geworden, dies aber, wie man uns überzeugt hat, ohne Schuld der Direktion. Herr Brandes, der wegen eines Subordinationsvergehens gegenüber dem Regisseur aus Gründen der Disziplin mit einer ganz geringen Ordnungsstrafe belegt war, hat nämlich brieflich in derart brüsker Weise seine Entlassung gefordert, daß solche ihm bewilligt werden mußte, umsomehr, als Herr Brandes in seinem erwähnten Briefe für den Fall der Verweigerung der Entlassung ein wenig gedeihliches weiteres Wirken in Aussicht stellte. Es ist ja auch Niemand unersetzlich! Unsere Oper wird durch den Zwischenfall glücklicherweise nicht zu Schaden kommen: man scheint in Herrn Dreßler einen ebenbürtigen Ersatz schon gefunden zu haben. Der gestrige Figaro des Herrn Dreßler gefiel uns sogar in höherem Grade, als wir das von der Leistung des Herrn Brandes in derselben Partie berichten konnten. Wir erkannten Herrn Dreßler sofort beim Erscheinen auf der Bühne als den Figaro wieder, welcher uns vor mehreren Jahren an der Kroll'schen Sommer-Oper in Berlin (damals war auch Herr Demuth bei Kroll engagirt) ganz ausnehmend gefallen hatte und unser damals gewonnenes günstiges Urtheil über die künstlerischen Qualitäten des Herrn Dreßler hat durch seinen gestrigen Figaro nur Bestätigung erhalten. Die echt baßfarbene Stimme des Genannten wird den Anforderungen an Umfang, Wohlklang und Schule in befriedigender Weise gerecht und Herrn Dreßler's Gesang zeugt von gutem musikalischem Empfinden, seine bewegliche Darstellung von vollkommener Beherrschung der Aufgabe. Besonders gelungen in Bezug auf charakteristischen Vortrag waren die Arie: „Will der Herr Graf ein Tänzchen wagen" und die große Es-dur-Arie. Daß Herr Dreßler der derben Darstellung, welche den musikalischen Reizen der Figaro-Partie so leicht gefährlich werden kann, mit Vorsicht aus dem Wege ging, wollen wir noch lobend betonen. Der Marcel am Mittwoch wird im Uebrigen zeigen, ob Herr Dreßler auch in dramatischen Aufgaben bestehen kann. — Auch die gestrige „Figaro"-Aufführung fand erfreulicherweise vor gut besetztem Hause statt und wurde mit vielem Beifall aufgenommen. Frl. Schiffmacher war gestern erheblich besser bei Stimme, als bei der Erstaufführung, und dieser Umstand machte ihre Gräfin zu einer durchaus beifallswürdigen Kunstdarbietung. K.

— **Aus dem Bureau des Stadt-Theaters** wird uns geschrieben: Morgen (Mittwoch) gastirt, wie bereits gemeldet, die Primadonna der großen Oper in Paris, Mme. Ada Adini als Valentine in Meyerbeer's „Hugenotten". Da die Künstlerin sich kontraktlich verpflichtet hat, am Freitag bereits in Magdeburg zu gastiren, um von dort ihre einem Siegeszuge gleichenden Gastspiel-Tournée an den Großstädten Europas fortzusetzen, so kann leider nur dieses eine Gastspiel stattfinden. Herr Adolf Dreßler vom Großherzogl. Badischen Hoftheater in Karlsruhe, der am Montag mit großem Erfolge als Figaro debutirte, singt in den „Hugenotten" den Marcel. Donnerstag wird die beliebte und am Sonntag mit so großem Beifall aufgenommene Strauß'sche Operette „Die Fledermaus" wiederholt.

— **Dauernde Gemäldeausstellung.** Wir haben bereits in der Sonnabend-Abendausgabe die aus dem Nachlaß Adolf von Meckels ausgestellte Kollektion von Oelgemälden, Aquarellen und Zeichnungen eingehend besprochen. Die vorhandenen Oelgemälde, 55 an der Zahl, darunter einige von ziemlich großen Dimensionen, konnten nicht alle zugleich Aufstellung finden. Einige der umfangreichern Gemälde werden daher nach und nach aufgestellt, so daß ein öfterer Besuch der Meckelausstellung immer wieder Neues bietet. Es sei nochmals hervorgehoben, daß Meckel im Gegensatz zu andern Malern, die in recht grellen Gegensätzen von Licht und Schatten das Charakteristische jener südlichen Himmelsstriche zu finden meinen, gerade in der Vermeidung jedes gesuchten Farbenkontrastes die eigenthümlichen Lichtwirkungen jener Atmosphäre uns in glücklichster Weise vor Augen bringt. Außer den Oelgemälden sind noch 34 Aquarelle und 11 Zeichnungen ausgestellt, die sich bei dem verhältnißmäßig niedrigen Preise ganz besonders zum Ankauf eignen.

## Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

— **Aus der Provinz Sachsen**, 3. November. (Alters- und Invaliditäts-Versicherung.) Wie es des öfteren vorkommt, behalten Arbeitgeber die Quittungskarten der Arbeitnehmer aus irgend welchem Grunde zurück. Dies ist nach den §§ 108, Abs. 2 und 148 Abs. 3 des Reichsgesetzes über die Invaliditäts- und Altersversicherung unstatthaft und strafbar, worauf wir die Arbeitgeber in ihrem eigenen Interesse an dieser Stelle aufmerksam machen möchten.

× **Cönnern**, 2. Nov. (Bahnprojekte.) Wie aus guter Quelle verlautet, rückt der Plan des Baues einer Eisenbahnlinie Stumsdorf-Cönnern seiner Verwirklichung näher. In anhaltischen Kreisen ist man über dies Projekt nicht sonderlich erbaut, da durch dessen Realisirung der geplante Bau einer normalspurigen Privatbahn Gerlebogk-Gröbzig-Löbejün-Wettin wiederum einigermaßen in Frage gestellt werden würde. Schon die allernächste Zeit wird über das Schicksal beider Projekte endgültigen Entscheid bringen.

† **Bitterfeld**, 2. Nov. (Schrecklicher Tod.) Heute Morgen fand man in der Nähe seiner Wärterbude am Uebergange Greppin-Wachtendorf den Hilfs-Bahnwärter Röder aus Bobbau in schrecklich verstümmeltem Zustande auf dem Geleise liegend todt vor. Der Unglücksfall ist von dem 11 Uhr Abends die hiesige Station passirenden Schnellzug übersahren worden. Er hinterläßt Frau und 2 Kinder.

— **Merseburg**, 2. Nov. (Goldene Hochzeit.) Am Sonntag feierten, wie der Merf. Corr. mittheilt, die Handarbeiter Friedrich Hennick'schen Eheleute hier, wohnhaft Brühl Nr. 13, das seltene Fest der goldenen Hochzeit.

— **Lützen**, 2. Nov. (Goldenes Jubiläum.) Am Freitag, den 6. November, als am Todestage Gustav Adolfs, findet, wie alljährlich an diesem Tage, Nachmittags ein Festzug, Auszug nach dem Gustav-Adolf-Denkmale, vom Marktplatze aus in hergebrachter Weise statt; am Denkmale wird Herr Superintendent Begrich die Festrede halten. Man erwartet zu dieser Gedächtnißfeier viel Besuch von außerhalb; besonders rechnet man auf die Verehrer des großen Schwedenkönigs und auf die Freunde der Gustav-Adolf-Sache unter den Studenten der Universitäten Leipzig und Halle.

— **Querfurt**, 2. Nov. (Pestalozzi-Verein. — Große Viehsperre.) In der Generalversammlung des hiesigen Pestalozzi-Vorsteinvereins gab der Vorsitzende Bericht über das verflossene Geschäftsjahr. Hiernach sind von dem Vereine 9 Lehrerwittwen und 2 Waisenkinder mit 426,50 Mk. unterstützt worden. An die Centralkasse wurden 162,34 Mk. gezahlt. Eingenommen wurden von den ordentlichen Mitglieder 411 Mk., von den Ehrenmitgliedern 76 Mark. — Infolge Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche wird vom Landrathsamte für die Gemeinde- und Gutsbezirke Querfurt, Weidenthal, Leimbach, Lodersleben, Gatterstädt, Oder- und Unterfarnstädt, Döcklitz, Kuckenburg, Obhausen, Weidenbach, Remsdorf, Göhrendorf, Barnstädt, Göhritz, Grockstädt, Spielberg, Nieder- und Oberschmon bekannt gegeben, daß das Treiben von Rindvieh, Schafen und Schweinen außerhalb der Grenzen des die vorstehenden Ortschaften umfassenden Sperrgebiets, für die Eisenbahnstationen Querfurt, Obhausen, Kuckenburg das Verladen genannter Thiere, für Querfurt die Abhaltung von Vieh- und Pferdemärkten, sowie der Auftrieb von Vieh auf die Wochenmärkte bis auf Weiteres verboten wird.

+ **Teuchern**, 2. Nov. (Verunglückt.) Auf der Grube „Naumburg" bei Trebnitz verunglückte gestern der erst vor kurzer Zeit aus Schlesien nach hier verzogene Arbeiter Junger. Man fand während der Nachtschicht die Leiche des Unglücklichen arg verstümmelt unter dem Förderkorbe. Wie das Unglück geschehen ist, wird wohl nie festgestellt werden. Er hinterläßt eine Wittwe mit 4 unversorgten Kindern.

† **Erfurt**, 2. November. (Seit der Entfestigung Erfurts) befinden sich die Grundstücke der ehemaligen Fortifikation im Besitze der Stadt; ihr Werth wird unter dem besonderen Titel „Entfestigungsfonds" in der städtischen Verwaltung weitergeführt. In der Zeit des „wirthschaftlichen Aufschwunges" wurde viel von dem ehemaligen Festungsterrain zur Anlage neuer Straßen verkauft. Die Stadt konnte ansehnliche Erträgnisse aus diesem Handel verzeichnen. In den letzten Jahren aber hat sich die Konjunktur verschlechtert; die Grundstücke wurden nicht wie einst begehrt und besserten sich deshalb nicht im Preise, weshalb die Stadt den Terrainverkauf einstellte. Da aber andererseits die Ausgaben des Entfestigungsfonds für kommunale Einrichtungen fortdauerten, so wies dieser Fonds bald einen Fehlbetrag auf, der jetzt auf über 450 000 Mk. angeschwollen ist. Zur einstweiligen Deckung dieses Fehlbetrages wollten die städtischen Behörden bei der hiesigen Sparkasse ein Darlehn von 400 000 Mk. gegen jährliche Amortisation aufnehmen. Der Bezirksausschuß verweigerte indeß seine Zustimmung zu der Finanzoperation; das Gleiche hat jetzt auch der Provinzialausschuß gethan, an den sich der Magistrat beschwerdeführend gewendet hat.

× **Erfurt**, 2. November. (Zu dem Zusammenbruch der Firma Gebr. Wahl), deren beide Inhaber sich bekanntlich kürzlich erschossen haben, meldet der „Konfektionär" noch, daß der Konkurs weite Kreise in Mitleidenschaft zieht, außer dem Bankier der Firma sind u. A. Berliner Firmen mit über 150 000 Mk. betheiligt. Die Gesammtpassiven können noch nicht angegeben werden. Das schuldenfreie werthvolle Geschäftshaus gehört laut Testament der Mutter. Die Mitgift von Max Wahl, der sich erst vor Kurzem verheirathete, im Betrage von 80 000 Mk. ist [illegible] festgelegt.

— **Wittenberg**, 2. November. (Das Fest der goldenen Hochzeit) wurde gestern von den Zimmermann Schulze'schen Eheleuten zu Kropstedt unter großer Betheiligung seitens der Gemeinde gefeiert.

† **Wittenberg**, 2. November. (Glückliche Gewinner.) Ein Gewinn der Preuß. Klassenlotterie von 150 000 Mk. ist in die Kollekte des Herrn Haberland hier auf die Nr. 214 583 gefallen. Zwei Viertel davon sind von Wittenbergern gespielt, während der Rest nach außerhalb kommt.

— **Genthin**, 2. Nov. (Marktverlegung. — Versetzung.) Des Bußtages wegen ist der Martini-Vieh-, Pferde- und Krammarkt für unsere Stadt auf den 24. und 25. November verlegt worden. — Unser seit einer Reihe von Jahren hierselbst thätig gewesener weiter Pastor Bünger hat eine Berufung nach Schochwitz im Mansfelder Seekreise angenommen und wird seine Thätigkeit im neuen Orte mit Beginn des neuen Jahres aufnehmen.

□ **Neuhaldensleben**, 2. Nov. (Als Brandstifterin) ist die 19 Jahre alte Dienstmagd Ulrich genannt Schilling aus Hötensleben verhaftet worden. Sie war im Dienste des Ackerbürgers Lohi in Ohrsleben und hat böswillig die große Feuersbrunst verursacht, welche das ganze Gehöfte ihres Brodherrn einäscherte. Nicht Rache, sondern eine unerklärliche Sucht, Feuer anzulegen, hat die Leichtsinnige, der auch noch andere Brandstiftungen zur Last gelegt werden, zu ihrem Verbrechen veranlaßt.

— **Dessau**, 2. Nov. (Von einem schweren Geschick) ist die Familie des Maurers Pannier im benachbarten Dorfe Großkühnau heimgesucht worden. Nachdem das Ehepaar schon vor einigen Jahren zwei Kinder an Diphtheritis verloren hatte, sind jetzt in kurzer Frist noch drei Kinder dieser tückischen Krankheit erlegen.

— **Köthen**, 2. Novbr. (Jubiläum.) Gestern feierte das Leineweber Triestedhausche Ehepaar in Elsnigk das Fest der goldenen Hochzeit.

▽ **Ballstedt**, 2. November. (Hoher Besuch.) Heute kommt der Großherzog von Sachsen-Weimar mit anderen Fürstlichkeiten auf unserem Schlosse an, um in den nächsten Tagen in unseren Wäldern Jagden abzuhalten.

≏ **Sondershausen**, 2. November. (Todesfall.) Der langjährige Direktor der hiesigen Schwarzburgischen Landesbank, Hans Palm, ist gestorben.

▽ **Altenburg**, 2. November. (Kasernenbauten.) Die Stadtverordneten genehmigten die Vorlage des Stadtrathes über die Beschaffung von Kasernements für das hier zu errichtende neue Bataillon des zukünftigen 153. Regiments, wodurch der Stadt eine Ausgabe von rund 600 000 Mk. für Bauten und etwa 54 000 Mk. für Areal erwächst. Die letztere Summe wird jedoch vom Militärfiskus mit 3 Proz. und die erstere mit 4 3/4 Proz. verzinst werden.

▽ **Altenburg**, 2. Nov. (Die hiesige Pferde-Versicherungsgesellschaft) veröffentlicht in Folge Umwandlung in eine Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht ihre Bilanz, die an Einnahmen 51 740,43 Mk. und an Ausgaben 51 604,68 Mk. aufweist. Die wichtigsten Posten der Einnahme bilden die Prämie mit 29 991 Mk., die Beiträge für Sterbefälle mit 4493,70 Mk. und für Haftpflichtversicherung mit 3529,40 Mk., sowie verkaufte Pferde und Kadaver mit 5464 Mk. Für gefallene Pferde wurden 36 632 Mk. gezahlt. Die Aktiven beziffern sich auf 17 407,35 Mk. und die Passiven auf 17 371,60 Mk.

— **Jena**, 2. November. (Eine öffentliche Volkslesehalle und Bibliothek) ist gestern der öffentlichen Benutzung übergeben worden. In acht geräumigen, schön ausgestatteten Zimmern, die 150 Personen Sitzplätze bieten, liegen 160 Zeitungen und Zeitschriften aus. Besonders reichhaltig ist die Fachliteratur vertreten. Die Bibliothek besteht bereits aus 3000 Bänden. Die Räume sind von Morgens 9 bis Abends 10 Uhr Jedermann geöffnet. Die jährliche Unterhaltung kostet 7000 Mk., wovon die Karl Zeiß-Stiftung 4000 Mk. bezahlt. Außerdem hat genannte Stiftung 6000 Mk. für die erste Einrichtung beigesteuert.

W. **Eisenach**, 2. Nov. (Richard-Wagner-Museum.) Das stilvolle Dichterheim Fritz Reuters am Fuße der ehrwürdigen Wartburg bildet einen Anziehungspunkt ersten Ranges, seitdem es zu einem Reuter-Museum hergerichtet worden ist, Tausende von Personen haben schon Einkehr dort gehalten und den Manen des dort entschlafenen Sängers pietätvoll ihren Tribut gezollt. Die Zeit ist nicht mehr fern, wo jenes Landhaus auch für die Verehrer Wagners, des großen Meisters im Reiche der Töne, einen Wallfahrtsort bilden wird. Leider haben die seit längerer Zeit betriebenen Arbeiten an der Einrichtung des Richard Wagner-Museums noch nicht zum Abschlusse gebracht werden können, da die zweckmäßige Anordnung der über 5000 Nummern zählenden Sammlungen in den verhältnißmäßig beschränkten Räumen eine schwierige und überaus zeitraubende Aufgabe ist. Außer dem Bibliothekzimmer, in welchem die reichhaltige Sammlung der Schriften von und über Wagner nun wohlgeordnet steht, sind weiter noch drei Räume, allerdings die größten des Reuter-Hauses, zur Aufnahme des Museums bestimmt. Das an den Vorsaal grenzende, nach Westen gelegene Zimmer enthält meist in bildlichen Darstellungen die Erinnerungen am Bayreuth und die Festspiele daselbst. Das daranstoßende Kabinet ist der Erinnerung an des Altmeisters Tod und Begräbniß gewidmet und enthält unter Anderem die Todtenmaske Wagners, sowie Bilder von dem Leichenbegängniß, dem Sterbehaus und dem Sterbezimmer in Venedig. Von den beiden größeren, nach der Vorderseite des Hauses zu gelegenen Zimmern wird das erste Erinnerungen an Richard Wagner nahestehende Personen enthalten, vor Allem an seinen königlichen Freund Ludwig II., dessen im westlichen Erker aufgestellte Kolossalbüste sofort ins Auge fällt, an Liszt, Hans v. Bülow und Andere. Im eisenlichen Richard Wagner-Zimmer gelangen endlich Büsten und Bilder Wagners in großer Anzahl und aus allen Lebensalteren, eine Sammlung der Werke des Meisters, das alte tafelförmige Klavier, auf welchem er bei seinem Lehrer Weinlich in Leipzig spielte, Autographen, Briefe und Merkwürdigkeiten verschiedener Art zur Ausstellung. Der Tag der Eröffnung ist noch nicht festgesetzt.

T **Apolda**, 2. November. (Bei der heutigen Wahl von neun Gemeinderathsmitgliedern) siegten die bürgerlichen Parteien. Die Sozialdemokraten unterlagen.

rs **Meiningen**, 2. November. (Ernennung.) Der Amtsgerichtsrath Heil hierselbst ist zum Landgerichtsrath bei dem gemeinschaftlichen Landgerichte Meiningen ernannt worden.

— **Radeberg i. S.**, 2. Nov. (Folge der Trunkenheit.) Am Sonntag zechten im Gasthof zu Ainsdorf mehrere junge Leute, unter denen sich auch der 20jährige Tischlergeselle H. befand, in übermäßiger Weise. H. mußte sich infolge dessen übergeben, wobei ein Stück eines kurz vorher von ihm in bisher Weise verzehrten Knackwürstchens aus der Speise in die Luftröhre gerieth und sich daselbst so fest setzte, daß der junge Mann durch Ersticken seinen Tod fand.

## Vermischtes.

**Eine Millionen-Diebin.** Bei der Wiener Polizeibehörde ist soeben ein Schreiben des Gerichts Hall in Tirol eingelaufen, wonach dort der Frau Therese Angerer, Eigenthümerin des Gasthofes „zum Stern", außer verschiedenen Werthpapieren 2c. eine Anzahl von Sparkassenbüchern der Innsbrucker Sparkasse entwendet worden, die insgesammt auf Einlagen im Betrage von nahezu zwei Millionen Gulden lauten. Die Entwendung dieser Bücher ist der Sparkasse zu Innsbruck rechtzeitig angezeigt worden, so daß Je für den Dieb oder für Personen, die sie von ihm kaufen sollten, werthlos sind.

**Die nach den levantinischen Gewässern** bestimmten deutschen Schulschiffe haben durch einen Unglücksfall einen Unteroffizier im atlantischen Ozean verloren. Auf der Fahrt von England nach Madeira hatte das Kadettenschulschiff „Stein", Kommandant Kapitän zur See v. Ahlefeld, sehr schweres Wetter zu bestehen. Eine gewaltige Sturzsee schleuderte den am Mühlhausen i. Thür.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189611032-18/fragment/page=0006

flammenden Bootsmannsmaat Müller zu Boden, so daß derselbe eine schwere Gehirnerschütterung erlitt und vor der am 14. Oktober erfolgten Ankunft in Madeira verstarb.

## Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

**Berlin**, 3. November. Der Kaiser trifft morgen in Groß-Strehlitz ein, wo festlicher Empfang stattfindet. Am Donnerstag erfolgt die Ankunft, in Pleß. Der Freitag ist zur Erledigung von Regierungsarbeiten und zur Erholung, der Sonnabend Vormittag zur Jagd auf Hasen und Fasanen, der Nachmittag zur Pürsche in der Heinrichs-Fasanerie bestimmt.

**Berlin**, 3. November. Der Mörder Bruno Werner bleibt bei seiner Aussage, daß nicht er, sondern Grosse die tödtlichen Stiche gegen den Justizrath Levy geführt habe. Im Plane habe freilich gelegen, daß er, Werner, den Justizrath ermorden sollte. Komplizen hätten sie bei Ausführung ihrer That nicht gehabt. Diese Darstellung wird nun auch von Grosse bestätigt.

**Berlin**, 3. November. Der Kaiser empfing Vormittags 9 Uhr den Staatssekretär des Reichsschatzamts zum Vortrag und um 10 Uhr den Kriegsminister. Nachmittags 2 Uhr kamen die Majestäten nach Berlin und besuchen Abends das Theater. Gegen 10½ Uhr gedenkt der Kaiser die Reise nach Schlesien anzutreten.

**Paris**, 3. November. Der „Matin" meldet, der sozialistische Deputirte Jaurès werde die heutige Interpellation in der Deputirtenkammer über Armenien dazu benutzen, um von dem Minister des Auswärtigen, Hanotaux, Erklärungen zu verlangen, inwieweit das Verhältniß gegenüber Rußland die französische Orientpolitik beeinflußt habe. Der „Gaulois" sagt, die Erklärungen des Ministers des Auswärtigen Hanotaux würden sehr beruhigender Natur sein und gleichzeitig die Anschauungen des Kaisers von Rußland in der Orientfrage wiedergeben.

**Konstantinopel**, 3. November. Die Wahl des armenischen Patriarchen soll nunmehr ehestens erfolgen.

# Volkswirthschaftlicher Theil.

## Vermischte Nachrichten.

— Die **deutsche Börsensteuer** lieferte als Stempelertrag für Werthpapiere im September d. J. 1 275 039 *M.* (gegen das Vorjahr + 416 174 *M.*), und seit Beginn des laufenden Etatsjahres 1. April bis Ende September cr. 8 178 435 *M.* (+ 1 027 945 *M.*), ferner für Umsätze 1 179 040 *M.* (— 697 893 *M.*) bzw. 6 793 788 *M.* (— 3 486 089 *M.*). Der Umsatzstempel ist gegen den September d. J. geg n die drei vorangegangenen Monate Mehreinnahmen, namentlich gegen August d. J., der 987 366 *M.* ausgewiesen hatte.

— Die Verwaltung der **Leipziger Vereins-Brauerei** beantragt 15 Proz. Dividende.

— Die **Fusion der Schultheiß- mit der Waldschlößchen-Brauerei in Dessau**, über welche die die General-Versammlungen vom 4. und 5. November entscheiden werden, ist in der Weise beabsichtigt, daß die Waldschlößchen-Aktionäre den Nominalbetrag ihrer Aktien in Schultheiß-Aktien erhalten, also Aktie gegen Aktie glatt umgetauscht wird. Hierbei machen, wie das „Lpz. Tgbl." mitteilt, in mancher Beziehung die Schultheiß-Aktionäre ein sehr gutes Geschäft, indem das Aktienkapital von Waldschlößchen 1 Million Mark, von Schultheiß dagegen 6 Millionen Mark beträgt und der Absatz diesem Verhältnisse von 1 : 6 durchaus nicht entspricht.

— **Berliner Elektricitätswerke.** In der General-Versammlung wurde der Geschäftsabschluß pro 1895/96 genehmigt und die Dividende auf 13 Proz. festgesetzt.

— **Berlin-Anhaltische Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft in Berlin.** In der General-Versammlung wurde der Geschäftsbericht genehmigt, Entlastung ertheilt und die Dividende auf 8 Proz. festgesetzt.

— **Aktienbrauerei Friedrichshöhe vormals Patzenhofer, Berlin.** Die in der Aufsichtsrathssitzung vorgelegte Bilanz ergiebt für das Geschäftsjahr 1895/96 einen Bruttogewinn von 593 000 *M.* (gegen 330 000 *M.* im Vorjahre). Es wurde beschlossen, nach Mehrabschreibungen von 100 000 *M.* gegenüber dem Vorjahre und nach Zuführung von 40 000 *M.* an einen neu zu errichtenden Spezialreservefonds eine Dividende von 8 Proz. in Vorschlag zu bringen. Für 1894/95 wurden 5 Proz. gezahlt.

## Bericht der Börse zu Halle a. S.

**Halle a. S.**, den 3. November 1896.

Preise mit Ausschluß der Maklergebühr per 1000 Kilo netto. **Weizen** ruhig, 162—166, feinster märkischer über Notiz. **Roggenweizen** 151—157, feuchter und brandiger Weizen 138—154. **Roggen** ruhig, 132—137, feuchter billiger, feiner ausbesserungsfähiger. **Gerste** ruhig. **Braun-Gerste** 145—1 0, feinfarbige bis 18., beschädigte Gersten 123 bis 140. **Futtergerste** 116—123. **Hafer** ruhig 128—148 **Mais** amer. mix. 103—108 **Donaumais** 115—135. **Rapsſ** —.—. **Rübsen** —.—. **Erbsen Victoria** ohne Handel.

(Kreis per 100 Kilogramm netto.)

**Kümmel** ausschl. Sack 41—42. **Stärke** mit. Fuß von 100 Kilogramm **Inhalt** für 100 Kilogr. netto —.—. Hallesche prima **Weizenstärke** gefragt 36,5 — 38,50 bei knappen Vorräthen, **Maisstärke** 29,00 bis 35,00. **Linsen** —.—. **Bohnen** —. **Lupinen** —. **Weizenmehl** 00 brutto einschl. Sack 24,50—25,50. **Roggenmehl** 1/0 brutto einschl. Sack 20,50—21,50. **Mohn** blau 35—36 grau —.—. **Futterartikel** ruhig. **Futtermehl** 12,00—13,00. **Roggenkleie** 9—9,75. **Weizenschalen** 8,50—8,50. **Weizenkleie** grob 8,25—9,50. **Maiskleie**, feine 8,00—9,00, mittle 7,50—8,00. **Oelkuchen** 9,00—9,50. **Malz** 27,00—29,50. **Rüböl** 57,00. **Petroleum** 23,00 **Solaröl** 0,825/30° 12,50, **Spiritus** per 10 000 Liter % ruhig, **Kartoffel** mit 50 Mit. Verbrauchsabgabe —.—, do. mit 70 Mit. Verbrauchsabgabe 36,60 Mk., **Rüben** —.

## Zuckerberichte.

**Magdeburg**, den 3. Nov. 1896. (Eig. Drahtbericht.)

**Kornzucker** excl. von 92% — —.
**Kornzucker** excl., 88% Rdm. 9,90—10,00.
**Nachprodukte** excl. 75% Reno 7.50—8,00.
Tendenz: fest.
**Brodraffinade I.** 23.75.
**do. II.** —.—.
**Gem. Raffinade** m. Fuß 23.25—23,75.
**Gem. Melis I.** mit Fuß 22,25.
Stimmung: ruhig, fest.

**Rohzucker I.** Produkt Transito f. a. B. Hamburg
per November 9,20 ℔, 9,22½ B.
per Dezember 9,32½ ℔, 9,35 B.
per Jan.-März 9,47½ ℔, 9,50 B.
per April-Mai 9,80 ℔, 9,85 B.
per Juni-Juli —.—.
Stimmung: fest.

**Hamburg**, den 3. Nov. Morm. 11 Uhr. (Eig. Drahtbericht.)
Zuckermarkt. (Anfangsbericht.) **Rüben-Rohzucker I.** Produkt.
Basis 88% Rendement, frei an Bord Hamburg.

| | | | |
|---|---|---|---|
| November 9,17½ | März 9,65. | Tendenz: fest. | |
| Dezember 9,27½ | Mai 9,85. | | |
| Januar 9,43½ | Juni 10,02½. | | |

### Anfangs-Course vom 3. November 1896,

mitgetheilt von **L. Schönlicht**, Bankgeschäft.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Credit | 233,70 | Buschtiehrader | 271,25 |
| Franzosen | 153,50 | Gotthard | 161,80 |
| Lombarden | 43,20 | Schweizer Union | 84,60 |
| Disconto | 207,70 | Warschau Wien | — |
| Deutsche | 190,75 | Mittelmeer | 93,80 |
| Dresdner | 157,00 | Italiener | 87,20 |
| Darmstadt | 154,00 | Ungarn | 103,25 |
| Berl. Handels | 159,75 | Russ. Noten | 217,25 |
| Nationalbank | 140,10 | Hibernia | 176,80 |
| Laura | 160,00 | Gelsenkirchen | 168,90 |
| Dortmund | 39,20 | Harpener | 165,75 |
| Bochumer | 156,90 | Dannenbaum | 115,80 |
| Mainzer | 117,20 | Consolidation | 246,— |
| Marienburger | 91,60 | Trust | 183,90 |
| Ostpreußen | 88,60 | Tarpen | 115,10 |
| Lübeck. Büchener | 147,10 | Packetfahrt | 139,25 |
| Eisenbahn | 139,10 | | |

Tendenz: still.

## Börse von Berlin vom 3. November.

**Fondsbörse.** Trotz der leichten Abschwächung der gestrigen Abendbörsen war die Börse bei Eröffnung fest, doch ohne ausgesprochene Belebung des Geschäfts. Die Spekulation verhielt sich nach der Notirung der ersten amtlichen Kurse zurückhaltend. Die schwächere Tendenz der Italiener, die man mit der Meldung der „Tribuna" über den Zusammenstoß mit Ras Mangascha in Verbindung brachte, blieb auf die Tendenz nicht ganz einflußlos. Im Lokalmarkt setzten Montanwerthe fest ein, gaben jedoch zum Schluß der ersten Börsenstunde zurück nach, insbesondere Harpener, Hibernia und Konsolidationen. Der Bankenmarkt war durchweg gut veranlagt. Im Eisenbahnaktienmarkt waren schweizerische schwächer, zusammenhängend mit der Einladung des Bundesrathes an die Direktionen, die in dem neuen Rechnungsgesetz vorgesehenen Rechnungsausweise vorzulegen. Oesterreichische Bahnen waren fest, östliche deutsche Getreidebahnen höher auf Meinungskäufe. Schiffahrtsaktien waren still. Die zweite Börsenstunde zeigte bei abwartender Haltung mäßige Schwankungen im Lokalmarkt. Türken fest. Fonds unverändert.

**Produktenbörse.** Anläßlich der amerikanischen Preissteigerung wurde versucht, höhere Forderungen durchzusetzen, die Kauflust war indessen so gering, daß ein Umsatz in Weizen ohne Nachgiebigkeit nicht zu erzielen war und die Besserung war gegen gestern daher nur gering. Roggen still und wenig verändert. Hafer unverändert. Spiritus etwas höher. Rüböl still und unbeachtet.

Weizen: loco: 160—171, Nov. 167,00, Dez. 168,00, Tendenz: besser. Roggen: loco: 119—131, Nov. 127,25, Dez. 128,50, Tendenz: fester. Hafer: loco 123—153, Nov. 126,25, Dez. 126,75. Tendenz matt. Gerste: loco: —.—, Futtergerste: 115—185.

Rüböl: loco: —.—, Dezember 57,30 Mai 57,00, Tendenz: still.

— Spiritus: (70er Waare): loco: 36,80, Nov. 41,00, Dez. 41,20, Mai 42,50, Juni 42,80, Juli 43,10, Tendenz: fest. (50er Waare) loco: 56,30 Petroleum: loco 22,20.

## Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

| Börse vom 3. November 1896. | Dividende für | Dividende % | St. | Coursnotiz |
|---|---|---|---|---|
| Hallesche 4% Stadt-Anleihe von 1882 | — | — | 4 | 100,00 G |
| Hallesche 3½% Theater-Anleihe von 1884 | — | — | 3½ | 100,— G |
| Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1886 | — | — | 3½ | 100,50 G |
| Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1892 | — | — | 3½ | 100,00 G |
| Alterer 3½% Stadt-Anleihe | — | — | 3½ | 99,50 G |
| Erfurter 3½% Stadt-Anleihe | — | — | 3½ | — |
| Halberstädter 3½% Stadt-Anleihe von 1890 | — | — | 3½ | 99,75 G |
| Naumburger 3½% Stadt-Anleihe | — | — | 3½ | 99,50 G |
| Landschaftliche 3½% Central-Pfandbriefe | — | — | 3½ | 170 00 G |
| Sächsische 4% landschaftliche Pfandbriefe | — | — | 4 | —,— |
| Sächsische 3½% landschaftl. Pfandbriefe | — | — | 3½ | 99,75 G |
| Sächsische 3% landschaftl. Pfandbriefe | — | — | 3 | 92,75 G |
| Sächsische 4% Provinzial-Anleihe | — | — | 4 | —,— |
| Sächsische 3½% Provinzial-Anleihe | — | — | 3½ | 101,50 G |
| Knappschaftsberufsgenossenschaft 4% Anleihe | — | — | 4 | —,— |
| Anhalt. Regul. 3½% Obligat. (Nordl.-Rebm.) | — | — | 3½ | 99,75 B |
| Crölling Actien-Papierfabrik, 4% Hypoth.-Anleihe | — | — | 4 | —,— |
| Fabrik L. Maschinen, F. Zimmermann & Co., A.-G., 4% Theilschein. nicht mit 109% | — | — | 4 | 102 75 B |
| Halle'sche Actien-Brauerei 4½% Hypoth.-Anleihe | — | — | 4½ | —,— |
| Kirchsbach' Zuckerfabrik, 4% Hypotheken-Anleihe | — | — | 4 | 101,75 B |
| Ludwig II. Gewerkschaft, 4% Hypotheken-Anleihe | — | — | 4 | 100,75 B |
| Wallmoden' Brauereien 4½% Hypotheken-Anleihe | — | — | 4½ | 103,00 G |
| Sächsisch-Thür. Braunkohl.-Berw. 4½% Schuldv. | — | — | 4½ | 102,75 G |
| Merseburg-Weißenfelser Braunkohlen 4½% Schuldv. | — | — | 4½ | —,— |
| Zeitzer Papier- u. Solaraktiebahn 5% Schuldverschr. nicht à 103 % | — | — | 5 | 106,50 G |
| Hallesche Bankverein-Aktien | 1895 | 6% | 5 | 151,00 G |
| Spar- und Vorschußbank-Aktien | 1895 | 3½ | 4 | 89,00 bz B |
| Cöthener Bankgesellschaft-Aktien | 1894/95 | 12½ | 4 | 165,00 G |
| Crölling, Actien-Papierfabrik-Aktien | 1895 | 10 | 4 | 222,00 G |
| Dörfteiner-Nattmannsdorfer Braunk.-Ind.-Aktien | 1895/96 | 3 | 4 | 85,50 B |
| Nienburg, Kattun-Manufaktur-Aktien | 1895/96 | — | 4 | 90,70 B |
| Freiberg'sches Brauerei-Aktien | 1894/95 | 3½ | 4 | —,— |
| Glauzig, Zuckerfabrik-Aktien | 1895/96 | 6½ | 4 | 108,00 G |
| Halle'sche Lederwaaren-Aktien | 1895/96 | 3½ | 3½ | 102,00 G |
| Halle'sche Maschinenfabrik-Aktien | 1895 | 32 | 4 | —,— |
| Halle'sche Straßenbahn-Aktien | 1895 | 0 | 4 | 85,50 G |
| Hildebrandt'sche Mühlenwerke-Aktien | 1894/95 | 9 | 4 | —,— |
| Kirchsbach' Zuckerfabrik-Aktien | 1894/95 | 9½ | 4 | 112,50 G |
| Landsberg, Malzfabrik-Aktien | 1894/95 | 8 | 5 | 160,00 G |
| Naumburger Brauerei-Aktien | 1895/96 | 15 | 4 | — |
| Nürnberger Malzfabrik-Aktien | 1894/95 | 4½ | 4 | 103,00 G |
| Pachofs-Aktien | 1895 | 4 | 4 | 65,00 G |
| Riebeckſche Montanwerke Aktien | 1895/96 | 10½ | 4 | 154,50 B |
| Sächsisch-Thür. Braunkohlen-St.-Aktien | 1895 | 6 | 4 | 123,50 B |
| Sächsisch-Thür. Braunkohlen-St.-Pr.-Aktien | 1895 | 6 | 4 | — |
| Waldauer Braunkohlen-Aktien | 1895/96 | 5 | 4 | 117,50 G |
| Wersche-Weißenfelser Braunkohlen-Aktien | 1895/96 | 13½ | 4 | 211 — G |
| Zeitzer Maschinenfabrik-Aktien (Schedde) | 1895/96 | 20 | 4 | — |
| Zeitzer Papier- und Solaraktiebahn-Aktien | 1894/95 | 5½ | 4 | 102,00 G |
| Zuckerraffinerie Halle Aktien | 1894/95 | 6½ | 4 | 112,00 G |
| Bernburger Aktienbrauerei Bergschloß-Aktien*) | — | — | fco. | —,— |
| Consolid. Halleſche Schnellpressen Aktien*) | — | — | fco. | 220,00 G |

*) Die Course der mit * bezeichneten Effecten verstehen sich in Mark für ein Stück.

## Coursnotirungen der Berliner Börse vom 3. Novbr. 2 Uhr Nachmittags.

### Preußische und deutsche Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Deutsche Reichs-Anleihe | 4 | 103,90 |
| do. do. | 3½ | 103,70 |
| do. do. | 3 | 98,50 |
| Preuß. conj. Staats-Anl. | 4 | 103,90 G |
| do. do. | 3½ | 103,90 B |
| do. do. | 3 | 98,75 |
| Erfurter Stadt-Anleihe | 3½ | —,— |
| Halleſche do. v. 1886 | 3½ | —,— |
| do. do. v. 1892 | 3½ | —,— |
| Sächsisch. Central | 3½ | 100,30 G |
| do. do. | 3 | 93,50 |
| Sächsische | 4 | 104,00 |
| Hamb. Staats-Rente | 3½ | 101,50 G |
| do. Staats-Anl. 1886 | 3 | —,— |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Argent. Gold-Anleihe | — | 61,50 G |
| do. innere do. | — | 52,50 G |
| Griech. conf. Goldrente | 4 | 24,70 G |
| do. Monopol-Anleihe mit ffd. Cps. | 4 | 31,50 G |
| do. Gold-Anl. v. 1890 mit ffd. Cps. | 5 | 29,60 B |
| Italienische Rente | 5 | 87,25 B |
| Mexik. Anleihe 1888 | 6 | 93,25 B |
| do. do. 1890 | 6 | 93,40 |
| do. Staats-Schatz-Anl. | 5 | 83 70 |
| Oesterr. Gold-Rente | 4 | 101,— G |
| do. Papier-Rente | 4½ | 101,— G |
| do. Silber-Rente | 4½ | 101,20 G |
| Port. Staats-Anl. 88—89 | — | 39,10 G |
| Rumän. conv. | — | 102,20 |
| do. amort. | 5 | 99,50 |
| do. do. 1891 | 4 | 87,— B |
| Russ. konf. Anl. 1880er | 4 | 102,85 |
| Schwed. St.-Anleihe 1888 | 3½ | —,— |
| do. do. 1890 | 3½ | 100,— B |
| do. Hyp.-Pfdbr. 1879 | 4 | 1 4,30 |
| Serbische Gold-Pfdbr. | 5 | 66,— |
| do. Rente 1884 | 5 | 63,10 |
| do. 4% Anl. v. 1896 | 5 | —,— |
| Ungar. Gold-Rente 1000er | 4 | 103,20 G |
| do. do. 500er | 4 | 103,40 |
| do. do. | 10 | 103,40 |

### Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

| | Dividende 1895. | |
|---|---|---|
| Dortmund-Frisch. St.-Pr. | 5½ | 187 30 |
| Lübeck-Büchen | 6½ | 148 00 |
| Mainz-Ludwigshafen | 5,45 | 118 60 |
| Marienburg-Mlawka | 2½ | 42,30 |
| do. do. St.-Pr. | 5 | 112,50 |
| Ostpreußische Südbahn | 3 | 89,25 |
| do. do. St.-Pr. | 5 | 118,00 |
| Bufleherader Bahn Lit. B | 11½ | —,— |
| Oesterreich. Südbahn | 1 | 43,40 |
| Warschau-Wiener | 18½ | 267,50 |
| Gotthardbahn | 7 | 162 25 |
| Ital. Meridionalbahn | 6½ | 18,60 |
| do. Mittelmeerbahn | 5 | 94,00 |
| Luxemb. Pr. Litt. | 3½ | 80 00 |
| Schweizer Centralbahn | 2½ | 132,60 |
| do. Nordostbahn | 6,6 | 127 90 |
| do. Unionbahn | 3½ | 85,00 |

### Bank-Actien.

| | Dividende, 1895/96 | |
|---|---|---|
| Berliner Handels-Ges. | 8 | 150,60 |
| Börsen-Handels-Verein | 6 | 112,50 |
| Breslauer Disk.-Bank | 7 | 116,75 |
| do. Wechsl.-Bank | 5½ | 105,75 |
| Darmstädter Bank | 8½ | 154,— |
| Deutsche Bank | 10 | 190,60 |
| do. Genossenschaftsbank | 6 | 119 00 |
| Disconto-Commandit | 10 | 207,40 |
| Dresdener Bank | 8 | 157,— |
| do. Bank-Verein | 7 | 117,80 |
| Gothaer Grund-Creditbank | 4 | 125,75 |
| do. do. junge | 4 | 110,50 |
| Leipziger Bank | 7½ | 185,— |
| do. Creditanstalt | 11 | 212,50 |
| Magdeb. Privatbank | 5 | 105,10 |
| Mitteldeutsche Creditbank | 5½ | 111,90 |
| Nationalbank f. Deutschland | 8½ | 140,— |
| Nordbeutsche Bank | — | 163,— |
| Oesterreich. Kredit | 11½ | 230,50 |
| Preuß. Boden-Kredit | 7 | 141,21 |
| do. Centr.-Boden-Kr. | 9 | 170 10 |
| do. Hyp.-B. (Spielb.) | 6½ | 138,50 |
| do. do. (Hübner'sche do. nouvelle) | — | —,— |
| Reichsbank | 5,88 | 159,— |
| Schaffhausen. Bank-Verein | 7 | 14 1,50 |
| Schlesischer Bank-Verein | 7 | 132,25 |

### Industrie-Papiere.

| | Dividende 1895. | |
|---|---|---|
| A.-G. f. Anilinfabr. | 12½ | 226,50 G |
| Allgem. Elektr. | — | 237,00 G |
| Bibrahütte Kupfer | 4 | 112,25 |
| Berl.-Böhm. Brauh. | 11 | 246,00 G |
| do. do. Bayerhofer | 5 | 225,40 G |
| do. Brauerei Schultheiß | 14 | 278 25 G |
| do. Union Gratowitz | 5½ | 222,00 G |
| Berl. Elektricität Werke | — | 246,50 G |
| Bismarckhütte | — | 220,00 G |
| Bochumer Gußstahl | 7 | 159,90 G |
| Bonifazius Bergwerk | 4 | 131,00 G |
| Crölling'er Papier | 10 | 224,00 G |
| Dannenbaum | — | 115 50 |
| Donnersmarckhütte conv. | 8 | 153,30 G |
| Egestorff-Salzwerke | 8 | 154,25 B |
| Eilenburger Mechanik | 4 | 86,75 G |
| Floether Masch.-Fbr. | 8 | 136,50 G |
| Gelsenkirchen Bergwerk | 7 | 168,50 G |
| Glauziger Zuckerfabrik | 6½ | 110,00 B |
| Grube Gerl. Bergwerk | 12½ | 238,00 bz B |
| Halleſche Maschinen | 32 | 431,00 G |
| Harpener Bergbau | 5 | 165,40 |
| Hartmann, Sächs. Masch. | 8 | 178,10 |
| Hibernia & Shamrock | 7½ | 176 70 |
| Hildebrandt Mühlen | — | 184,00 G |
| Kirchsbacher Zuckerfabrik | 9½ | 114,10 |
| Laurahütte | 3½ | 159,50 G |
| Leipziger Brauerei Riebeck | 10 | 203,50 |
| Leopoldshalle chem. Fabr | 4 | 87,50 |
| Louise Tiefbau conv. | — | 103,75 |
| do. do. St.-Pr. | — | 134,00 bz B |
| Mülverstedt Brdge | — | 94 25 bz B |
| Nordstern Bergbau | — | 214,60 |
| Phönix B.-Act. Lit. A. | — | 170,50 G |
| do. abgest. | — | 175,00 G |

| | | |
|---|---|---|
| Pluto, Bergwerk | 8½ | 185,00 bz G |
| do. do. St.-Pr. | 8½ | 185,00 B |
| Pomm. Masch. conv. | 0 | 83,00 |
| Riebeck Montanwerke | 10½ | 183,50 G |
| Rossiter Braunkohlen | — | 164,00 G |
| do. Zucker | 5½ | 172,00 G |
| Sächs.-Thür. Brauns. | 6 | 121,50 G |
| do. do. St.-Pr. | 6 | 127,50 G |
| Schles. Zinkhütte St.-Akt. | 9 | 206,50 G |
| do. do. St.-Pr. | 9 | 206,00 G |
| Schwartzkopff | 13½ | 245,00 G |
| Siemens-Glasindustr. | 11½ | 196,75 |
| Stahlwerk Chem. Fabr. | — | 175,50 G |
| Stolberger Zink-Akt. | 2 | 73,00 G |
| do. do. St.-Pr. | 7 | 141,25 G |
| Südendurger Maschinen | 10 | 165,00 G |
| Thüringer Gelatine | 5 | 83,10 |
| Weitzergrün Alkali | 10 | 167,00 G |
| Zeitzer Maschinen | — | 309,50 G |

## Wechsel-Course.

Privatdiscont 4¼%.

| | | |
|---|---|---|
| Schweiz 100 Fr. | kz. | 80,85 |
| Ital. Plätze 100 L. | kz. | 75,55 |
| Petersb. 100 R.-S.-R. | kz. | 216,00 |
| Amsterdam 100 fl. | lang | 167,60 |
| Belg. Plätze 100 Fr. | kz. | 80,75 |
| Lond. 1 Pfrl. | kz. | 20,36 |
| Lond. 1 Pfrl. | lg. | 20,20,5 |
| Paris 100 Fr. | kz. | 80,80 |
| Wien. Oe. W. 100 fl. | kz. | 172,05 |

## Schluß-Course.

Tendenz: behauptet.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 3% Reichsanleihe | 96,50 | Nationalbank f. Deutschland | 140,10 |
| Ital. Rente | 87,25 | Gotthardbahn | 161,80 |
| Ung. Goldrente | 103,25 | Marienburger | 92,40 |
| Russ. Noten | 217,00 | Ostpreuß. Südbahn | 89,50 |
| Convertirte Türken | 18,55 | Warschau-Wien | 267,50 |
| Russ. Anleihe | 271,25 | Bochumer Gußstahl | 159,75 |
| Elbethal | 139,20 | Dortm. Union St.-Pr. | 39,40 |
| Bring Heinrich-Bahn | 86,75 | Laurahütte | 159,50 |
| Berliner Handelsgesellschaft | 151,00 | Harpener Bergbau | 167,50 |
| Deutsche Bank | 192,00 | Hibernia | 176,10 |
| Dresdner Bank | 157,1— | Nordd. Lloyd | 114,75 |
| Darmstädter Bank | 154,00 | Hamb. Packet | 135,10 |


## Die Jagdnutzung

der Gemeinde **Naundorf b. E., circa 2600 pr. Morgen**, soll am

**28. November, nachmittags 3 Uhr**

im **hiesigen Gasthofe** auf **6 Jahre** öffentlich meistbietend verpachtet werden. Das Revier liegt unmittelbar am Bahnhofe, Kämmereiforst der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahnen. [2238

Naundorf, den 30. Oktober 1896.

**Die Ortsbehörde.**

**Acker-Verpachtung.**

Am 11. November, Vormittags 8 Uhr, sollen 11 Stück zwischen km 3,1 bis 5,7 der Strecke Halle a. S.-Trotha belegenen eisenbahnfiskalische Ackerstücke in einzelne Loosen auf 4 hintereinanderfolgende Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden. Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Versammlungsort Wärterbude Nr. 2. Trotha, den 26. Oktober 1896.

**Der Bahnmeister.**
Abicht.

**Klaviere** werden gut rep. u. rein gestimmt von **Laue, Taubenstr. 15, Hof.**

**Lafontainestr. 14, I. E.-7 Z., Logia, Balk. u. s. w. 1./4.97 z. vermiethen.**

## Stettin-Kopenhagen.

**A. I.** Postdampfer **„Titania"**, Capt. **R. Perieberg.**
**Von Stettin:** jeden **Sonnabend** 1 Uhr Nachm.
**Von Kopenhagen:** jeden **Mittwoch** 3 Uhr Nachm.
Dauer der Ueberfahrt 14 Stunden.
**Rud. Christ. Gribel** in **Stettin.**

## Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 20jähr. approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: **Privat-Anstalt Villa Christiania** in **Stein** (Aargau, Schweiz). Briefporto 20 Pf.

## Fenchelhonigsyrup,

bewährtes Mittel bei **Husten, Heiserkeit**, für Kinder und Erwachsene. In Flaschen zu 30 und 50 Pfg. empfehlen

**E. Walther's Nachf.**
**Moritzzwinger 1 u. Steinweg 26.**

## Offene und gesuchte Stellen.

Durch die Arbeitsnachweisstelle des Vereins für Volkswohl, Halle a. S., Kl. Klausstraße 14, erhalten Stellung: Klempner u. Former (nach auswärts); ferner: Led. u. verh. Kuhfütterer, Led. Pferdeu. u. Ochsenknechte, Pferde- und Ochsenjungen. Vermittelung für Stellesuchende kostenlos. [2276

**Die Verwaltung.**

**Erfahr. I. Verwalter, der selbstständig disponiren kann, findet bei 6-700 Mk. Geh. 1. Januar Stelle durch Binneweiss, jetzt nur Sternstraße 8, Fernsprecher 1002.**

Inspekt., Verwalt., Buchhalt. für Zuckerfab., Rechnungsf., Feld- und Hofaufseher, Hofmstr., Gärtner, Maschinenmstr., Kocher, Vorschmitt, Schmiede, Stellmacher, Diener, Kutscher, Wirthschafterinnen, mit guten Zeugnissen, f. St. **d. d. Landwirthschaft. Vermittlungsb. von H. Genthe, Magdeburg, Stephansstr. 12 L.** [2218

**Tücht. jüng. Verwalter** find. a. mein Rittergut unt. mein. dir. Leitung sof. od 1. Jan. Stelle bei 360 Mk. Anfangsgeh. Off. u. **Z. 12052** dtch. die Expedition dieser Zeitung

Ein **junger Mann**, Oekonomensohn, 19 Jahr alt, sucht sofort oder 1. November **Stellung als Volontär** auf größerem oder mittlerem Gute bei Halle, Weißenfels oder Corbetha, ohne gegenseitige Vergütigung. Gefällige Offerten unter **Z. 12090** in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen. [12090

**Kellnerlehrling,**
Sohn achtbarer Eltern, kann sich melden.
**Restaurant „Royal",**
**Große Steinstraße 14.**

## Stellen suchen:

**Acht. Oec.-Mamsells** zur selbstständigen Führung d. Wirthsch., **1 perfekte Köchin** und **2 tüchtige Mädchen für Alles** 1. Januar durch [2273

**Binneweiss,**
**Sternstraße 8.**

Junges, gewandtes Mädchen aus guter Familie, welche in Milchwirthschaft und Kochen bewandert, findet 1. Januar Stellung als [5271

**Mamsell**

bei **Frau Clara Herrmann**, Rittergut bei Alsfeldt.

Für m. **Tapisser., Posament.- und Wollwaaren-Geschäft suche** per sofort **1 branchekundige tüchtige Verkäuferin. Alexander Blau**, Leipzigerstr. 99.

**Gebildetes Mädchen**, 27 Jahre, schon in Stellung gewesen, in allen häuslichen und Handarbeiten erfahren, musikalisch, welches jetzt den Haushalt eines Bruders 3½ Jahr geführt, **wünscht bald Stellung zur Stütze** und Gesellschaft der Hausfrau oder zur Führung eines kleinen Haushaltes. Offerten unter **Z. 12277** an die Expedition dieser Zeitung. [12277

Ein sauberes

**Dienstmädchen,**

ehrlich, kinderlieb., wird zum 1. Dezember d. Js. **gesucht.** Meldungen Nachmittag 1/2—1/3 Uhr.

**Halderstädterstraße 1, II.**

Eine [2295

**Aufwartefrau**

mit nur guten Zeugnissen zum sofortigen Antritt kann sich melden von 11—12 Uhr

**Bahnhofswirthschaft.**


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189611032-18/fragment/page=0007

# Bekanntmachung.

Die **Herbst-Kontrol-Versammlungen 1896** im Landwehr-Bezirk **Halle** finden wie folgt statt:

## Unterbezirk 4 Eisleben.

**Kontrolplatz Helbra — (Gasthof „Zum Kronprinz“):**

Am 4. November 1896, Morgens 9 Uhr für die Jahrgänge 1889, 1890, 1891, 1892 und 1893 aus Helbra.

Am 4. November 1896, Morgens 11 Uhr für die Jahrgänge 1894, 1895 und 1896 aus Helbra und für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften: Benndorf b. M. und Volkstedt.

**Kontrolplatz Eisleben (für die Stadt) — Wiesenhaus:**

Am 5. November 1896, Morgens 8 Uhr für die Jahrgänge 1889, 1890 und 1891 aus Eisleben.

Am 5. November 1896, Morgens 10 Uhr für die Jahrgänge 1892, 1893, 1894, 1895 und 1896 aus Eisleben.

**Kontrolplatz Eisleben (für das Land) — Wiesenhaus:**

Am 5. November 1896, Mittags 12 Uhr für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften: Aebtishrode, Bischofrode, Helfta, Holzzelle, Lüttchendorf, Oberrißdorf, Unterrißdorf, Wolferode, Wormsleben, **Wimmelburg.**

## Unterbezirk 2 Halle a. S. (Stadt).

**Kontrolplatz Halle a. S. (Hof der Moritzburg am Paradeplatze):**
(Provinzial-Infanterie):

Am 4. November 1896, Morgens 8 Uhr für die Jahrgänge 1895 und 1896.
„ 4. „ „ 10 „ „ **sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften** Ballberg, Burg bei Aeideburg, Büschdorf, Cap ellenende, Crondorf, Diemitz, Gimritz b. Halle, Aeideburg, Segisdorf, Stöcheisdorf, Schönnewitz, Wörmlitz und Zöberitz.

**Für die Offizier-Aspiranten:**

**Kontrolplatz Halle a. S. (Hof der Moritzburg am Paradeplatz):**

Am 4. November 1896, Mittags 12 Uhr für sämmtliche in Halle a. S. (Unterbezirk 1 und 2) wohnhaften Offizier-Aspiranten aller Jahrgänge und Waffen der Reserve.

Die Offizier-Aspiranten, welche in Ortschaften der Unterbezirke 3, 4 und 5 wohnen, haben, wie die übrigen Mannschaften, auf den vorgeschriebenen Kontrolplätzen der Kontrol-Versammlung beizuwohnen.

## Unterbezirk 1 Halle a. S. (Stadt).

**Kontrolplatz Halle a. S. — (Hof der Moritzburg am Paradeplatze):**

Spezial-Waffen:

Garde, Provinzial-Jäger, Provinzial-Kavallerie, Provinzial-Feld-Artillerie, Provinzial-Fuß-Artillerie, Provinzial-Pionniere, Eisenbahn- und Luftschiffertruppen, Provinzial-Train, Sanitätspersonal, Veterinärpersonal, sonstige Mannschaften und Marine:

Am 5. November 1896, Morgens 8 Uhr für den Jahrgang 1889.
„ 5. „ „ „ 10 „ „ „ „ 1890.
„ 5. „ „ Mittags 12 „ „ „ „ 1891.
„ 6. „ „ Morgens 8 „ „ „ „ 1892.
„ 6. „ „ „ 10 „ „ „ „ 1893.
„ 6. „ „ Mittags 12 „ „ die Jahrg. 1894, 1895, 1896

## Unterbezirk 5 Cönnern.

**Kontrolplatz Schwittersdorf — (Gasthof „Zum Stern“):**

Am 7. November 1896, Morgens 10½ Uhr für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften: Krimpe, Naundorf, Neehausen, Plüchthal, Quillschöna, Rotteisdorf, Rumpin, Räther, Schwittersdorf, Salzmünde, Schochwitz, Trebitz b. W., Wolfsmarity, Wölls, Zaschwitz, Zörnitz, Benkendorf, Beesenstedt, Burgsdorf, Böhmburg, Closchwitz, Dedersteedt, Elbitz, Elben, Frensstedt, Gorsleben, Godewitz, Hedersleben.

**Kontrolplatz Gerbstedt — (Gasthof z. „goldenen Ring“):**

Am 9. November 1896, Morgens 11½ Uhr für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften Gerbstedt (Stadt- u. Amtsgemeinde), Welfsholz, Gerbsmühle.

Am 9. November 1896, Mittags 1½ Uhr für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften Augsdorf, Adendorf, Friedeburg, Friedeburgerhütte, Freiß, Helmsdorf, Hettstedt, Hübitz, Hüttenrode, Königswieck, Lochwitz, Oeste, Pfeiffhausen, Piesdorf, Polleben, Reidewitz, Thalbodt, Zabenstedt, Zabitz, Zellewitz, Strauchhof.

**Kontrolplatz Aisleben a/S. (Gasthof zur neuen Sonne):**

Am 10. November 1896, Morgens 11 Uhr für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften: **Aisleben, Belleben, Beesdau, Beesenlaublingen, Cuttrena, Muckrena mit Zweihausen, Neubeesen, Poplitz, Sterz-Naundorf, Haus-Zeitz.**

**Kontrolplatz Cönnern — (Gasthof „Zum Ring“):**

Am 11. November 1896, Morgens 9 Uhr für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften Cönnern, Rothenburg, Brucke, Gnölbzig, Nelben, **Zickeritz.**

Am 11. November 1896, Morgens 11 Uhr für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften Bebitz, Dalena, Dornitz, Gorsena, Golbitz, Hohenlau, Kirchedlau, Lebendorf, Mittelelau, Modewitz, Sieglitz, Trebitz b. Cönnern, Trebnitz, Unterpreißen.

**Kontrolplatz Reuß — (Gasthof zur grünen Tanne):**

Am 12. November 1896, Morgens 10 Uhr für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften **Deutleben, Dobis, Döbel, Domnitz, Lettewitz, Mücheln, Naundorf a. P., Reuß, Wettin.**

**Kontrolplatz Loebejün — (Gasthof zum Schützenhaus):**

Am 12. November 1896, Mittags 2 Uhr für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften: **Kaltenmark, Krosigk, Loebejün, Merbitz, Schlettau, Wieskau.**

## Unterbezirk 3 Giebichenstein.

**Kontrolplatz Wallwitz — (Gasthof „Zur Birke“):**

Am 13. November 1896, Morgens 9 Uhr für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften: Wallwitz, Beidersee, Brachwitz, Dachritz, Döblitz, Friedrichschwerz, Fröhnitz, Gimritz b. Wettin, Görbitz, Groitzsch, Gutenberg, Lehndorf, Löbnitz a. d. G., Meckewitz, Morl, Möderau, Neblitz, **Petersberg, Priester,** Röthern, Rauntz, Sennewitz, Spitzig, Teicha, Trebitz a. P., Westewitz.

**Kontrolplatz Niemberg — (am Bahnhofe):**

Am 13. November 1896, Nachmittags 2 Uhr für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften: Niemberg, Brachstedt, Braschwitz, Dammendorf, Eismannsdorf, Gödewitz, Harsdorf, Hohen, Hohenthurm, Iruvenden, Obermaschwitz, Oppin, Oppin-Freiheit, Peißen, Pfößnitz, Pratzitz, Radatz, Rosenfeld, Schwerz, Spickendorf, Untermaschwitz, Wurp.

**Kontrolplatz Gröbers — (im Gasthofe):**

Am 14. November 1896, Morgens 9¾ Uhr für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften: Gröbers, Benndorf b. Gr., Bennewitz, Bruckdorf, Canena, Dieskau, Gottenz, Groß-Kugel, Klein-Kugel, Osmünde, Schwitzschöna, Zwintschöna.

**Kontrolplatz Ammendorf — (Gandich's Restaurant):**

Am 14. November 1896, Nachmittags 3 Uhr für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften: Ammendorf, Beesen a. G., Burg i. Aue, Döllnitz, Lochau, Osendorf, Planena, Pritschöna, Radewell, Wüstenz.

**Kontrolplatz Giebichenstein — (Gasthof „Zum Mohr“):**

Am 16. November 1896, Morgens 8 Uhr für die Jahrgänge 1889, 1890, 1891, 1892 und 1893 aus Giebichenstein.

Am 16. November 1896, Morgens 10 Uhr für die Jahrgänge 1894, 1895 und 1896 aus Giebichenstein und für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften Trotha und Lettin.

Am 16. November 1896, Mittags 12 Uhr für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften: Dölau, Granau, Gröllwitz, Lieskau, Mösslich, Nietleben, Schiepzig, Seeben, Tornau, Zscherben.

Besondere Gestellungsbefehle werden nicht ausgegeben, vielmehr ist jeder Kontrolpflichtige lediglich in Folge dieser Bekanntmachung zum Erscheinen verpflichtet.

Zur Herbst-Kontrolversammlung haben zu erscheinen:

**die Reservisten einschließlich Dispositions-Urlauber und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.**

**Temporär- und Ganzinvaliden erscheinen nicht zur Kontrole.**

Unentschuldigtes Ausbleiben oder Gestellung auf einem andern Kontrolplatze bezw. zu anderer Zeit als befohlen, hat die gesetzliche Strafe zur Folge.

Die im Frühjahr dieses Jahres von der Kontrolversammlung entbunden gewesenen Mannschaften der Land- bezw. Seewehr ersten Aufgebots (Jahrgang 1884) werden behufs Ueberführung zur Land- bezw. Seewehr zweiten Aufgebots durch besondere Gestellungsbefehle zur Kontrolversammlung beordert.

Halle a. S., den 2. Oktober 1896.

**Königliches Bezirks-Kommando.**


# Die Lieferung

der für das Jahr **1897** für unser **Kranken- und Genesungshaus**

## „Bergmannstrost“

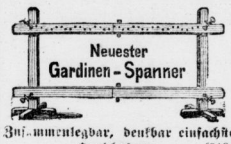
erforderlichen **Verpflegungs- und Reinigungs-Gegenstände** soll vom **1. 4. 1897** ab **vergeben** werden.

Die für das Angebot erforderlichen Formulare, aus denen der Umfang der Lieferung zu ersehen ist, sind gegen Erstattung **von 50 Pfg.** bei der Verwaltung von „Bergmannstrost“ in Empfang zu nehmen.

Angebote sind bis **spätestens** den **19. November cr. ebendaselbst** einzureichen. [2268

**Halle a. S.**, 2. November 1896.

**Der Vorstand**
der Section IV der Knappschafts-Berufsgenossenschaft.
**Kuhlow.**




Zusammenlegbar, denkbar einfachste Handhabung. [2164

**Gustav Rensch,**
**9/10 Poststraße 9/10.**

# Puppen-Perücken

in bekannter Güte, dreierlei Frisuren, werden **schnell** und **billigst** angefertigt.

**H. Krolow, Friseur,**
**Geistr. 16, neb. d. Adler-Apotheke.**
**Gr. Lager in Puppen-Köpfen.**
**Puppen-Klinik.**

Man achte auf die Schutzmarke!
Man achte auf Schutzmarke!
Schutzmarke.
C. Brady.

# Maria-zeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens**, sind ein

**=Unentbehrliches=**
**altbekanntes**
**Haus- u. Volksmittel**

bei **Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit** oder **Verstopfung.**

Auch bei **Kopfschmerz**, falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens** mit Speisen und Getränken, **Würmer, Leber-** und **Hämorrhoidalleiden** als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Apotheke zum „König von Ungarn“, Wien I** Fleischmarkt, vormals Apotheke zum „Schutzengel“, Kremsier (Mähren).

**Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.**

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in **Halle:** in den Apotheken; **Kronenapoth.** am Rannischen Platz; **Brehna:** Apoth. C. Hoffmann-Pinther; **Querfurt:** in der Apotheke; **Teicha:** Apotheker Dr. C. Wolff; **Schkeuditz:** Apoth. L. Hoffmann; **Schkölen:** Apoth. H. Wicke.

**Vorschrift:** Aloë 15,00, Zimmtrinde, Coriandersamen, Fenchelsamen, Anissamen, Myrrha, Sandelholz, Calmuswurzel, Rittwerwurzel, Rhabarbara, von jedem 1,75, Weingeist 60% — 750,00.

Alle diese Spezies werden grob zerkleinert und 8 Tage hindurch in **750 Gramm** 50gigen Weingeist bei öfterem Umrühren digerirt (ausgelaugt) und sodann filtrirt. [1331


# Zwangsversteigerung.

Die im Grundbuche von **Merseburg**, Band 3 Blatt 113, Band 4 Blatt 171, Band 19 Blatt 778, Band 19 Blatt 931, 932, 936, 939 und 977a, und Meuschau W. A. Band 5 Blatt 212 auf den Namen des Oekonomen **August Robert Schwickert** zu **Merseburg**, bezw. der Geschwister Schwickert zu **Merseburg** als: a) Cand. theol. **Arthur Schwickert**, b) Oekonomielehrling **Karl Schwickert**, c) Frl. **Anna Schwitert**, d) Frl. **Thekla Schwickert**, e) Frl. **Margarethe Schwickert**, f) Frl. **Elsbeth Schwickert**, eingetragenen, zu **Merseburg** und **Meuschau** belegenen Grundstücke, sollen auf Antrag der verehelichten Kaufmann **Thekla Koch** geb. **Schwickert** zu Erfurt zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern

**am 12. December 1896, Vormittags 9½ Uhr**

vor dem unterzeichneten Gerichte — an Gerichtsstelle — Poststraße Nr. 1, Zimmer Nr. 19 zwangsweise versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 3358,50 M. Reinertrag und einer Fläche von 59,0568 Hektar zur Grundsteuer, mit 1500,00 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

**um 14. December 1896, Vormittags 11 Uhr**

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Merseburg, den 9. Oktober 1896.

**Königliches Amtsgericht, Abtheilung III.**

# Bekanntmachung.

Bei der am 8. Mai d. J. stattgehabten planmäßigen Ausloosung der auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums vom 30. September 1889 ausgefertigten Anleihescheine der Stadt Aken a. E. — I. Ausgabe — sind folgende Nummern gezogen worden:

1. **Buchstabe A** Nr. 109, 177, 354, 292, 380, 17, 83 und 50 über je 500 Mark.
2. **Buchstabe B** Nr. 105, 183, 170, 29, 271 und 248 über je 200 Mark.

Die Inhaber der vorbezeichneten Anleihescheine werden hierdurch aufgefordert, gegen Rückgabe der Anleihescheine in kursfähigem Zustande und der dazu gehörigen Zinsscheine und Anweisungen, den Stammwerth der Anleihescheine bei der hiesigen Kämmerei-Kasse vom 2. Januar 1897 ab in Empfang zu nehmen.

Vom 1. Januar 1897 ab hört die Verzinsung der ausgeloosten Anleihescheine auf.

Für fehlende Zinsscheine wird deren Geldbetrag vom Kapital in Abzug gebracht.

Rückständig ist: [7792
seit 1. Januar 1896 — I. Ausgabe — **B.** Nr. 329.

**Aken**, den 8. Mai 1896.

**Der Magistrat.**
Neubauer.

# Auction.

**Sonnabend, den 7. ds., Mittags 12 Uhr, versteigere ich Thurmstraße 151 hier zwangsweise daselbst auf Lager gegebene** [2287

## 300 Centner Zuckerrüben-Samen.

**Hirsch, Gerichtsvollzieher.**


**Verschiedene große schöne**
**Niederlags- und Bodenräume,**
auch mit Comptoir, per sofort und 1. Januar 1897 zu vermiethen. [2189
Magdeburger Straße 67. **Sachsse & Co.**

Auswahlsendungen werden nicht gemacht.
Damen beschriftet.
**CONFECTION**
aller Art, für Damen und Kinder.
Winter-Jacken von M. 7.50
Winter-Umhänge von M. 8.–
Winter-Mäntel
Pelz-Pelerinen
Krimmer-Pelerinen von M. 2.–
Ball-Umhänge
Radmäntel von M. 12.75
Wollene Kleider von M. 20.–
Morgenröcke von M. 6.–
Blusen von M. 1.75
empfiehlt in hervorragender Auswahl
**Aug. Polich, Leipzig.** [1372]
Elegantes Jacket. Schneidermarbeit. – Neueste Façon. Guter Doublé . . . M. 27.–
Eigene Anfertigung. • Vorzügl. Schnitte. • Beste Arbeit.

**Meine Wohnung befindet sich jetzt Domstraße 2**
**Heinr. Seiffert**, Schuhmachermstr.

Halle a. S. Brüder Strasse.
**RUDOLF MOSSE**
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen und Fachzeitschriften
Fernsprecher 151

**Herrsch. Wohnhaus**
in der **Händelstraße**, mit **Vorder-** und **Hintergarten**, mit einem jährl. Miethertrag von 4000 Mark, ist **preiswerth zu verkaufen.** Angebote bef. unt. **S. s. 11567 Rud. Mosse, Halle a. S.** [1694

**Eiserner Geldschrank**
**1 thür.**
zu **verkaufen. Näheres durch Rudolf Mosse, Halle.** [2283

**Lehrlingsstelle in hiesigem**
**Bankgeschäft**
ist Ostern n. J. durch jungen Mann m. der Berecht. z. Einj.-Dienst zu besetzen. Schriftl. Meldungen sub **Ee. e. 12209** bef. **Rud. Mosse, Halle.**

ANNONCEN-EXPEDITION DER RUDOLF MOSSE

Besseres **Restaurant** mit Grundstück, **Umsatz ca. 300 Hectoliter Bier, sehr viel Wein** (ohne Konkurrenz) zu verkaufen event. gegen kleines Gutzu tauschen, auch kaufe größeres Gut, wenn mein Haus in Zahlung genommen wird. Off. a. die Exped. d. Ztg. unter **Z. 12264.** [2264

**Zuckerlagerräume**
**in nächster Nähe der Einladestellen der Saale, zu steueramtlich Verschlusse eingerichtet, in Höhe von 60—65 000 Centner offerire hiermit.** [2285
**Julius Wagner,**
**Paradeplatz 5, I, Halle a. S.**

**2 schwere fette Ochsen**
stehen zum Verkauf auf dem **Amte Leimbach** bei Station Mansfeld. [2267

**Motardkerzen**
beste Qualität, nicht träufelnd, liefert preiswerth die Droxenhandlung
**Gr. Ulrichstr. 9,** neb. Mars-la-Tour. **F. A. Patz.**



Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189611032-18/fragment/page=0008